

# Dresdner UniversitätsJournal



**Ausgestellt:**  
TUD-Exponat auf  
Architektur-Biennale ..... Seite 3

**Erforscht:**  
Wie entstanden  
slawische Schriften? ..... Seite 5

**Gegründet:**  
Masterstudiengang  
Industriemathematik ..... Seite 7

**Diskutiert:**  
Graue Zone  
Patientenhandel ..... Seite 9

## Wahlvorschläge jetzt einreichen

Am 3. und 4. November 2009 finden an der TU Dresden die Wahlen der Fakultätsräte, der Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertreter in den Fakultäten und Zentralen Einrichtungen, des Senats und des Erweiterten Senats statt. Am 22. September wurde die Ausschreibung dafür bekanntgegeben. Danach können Wahlvorschläge für diese Gremien in der Zeit vom 29. September bis 13. Oktober 2009 beim Wahlleiter eingereicht werden. Für die Beantragung der Briefwahl endet die Frist für einen Antrag auf Übersendung der Unterlagen am 19. Oktober 2009. Werden die Briefwahlunterlagen im Wahlbüro abgeholt, so kann der Antrag bis spätestens 29. Oktober 2009 gestellt werden. UJ

➔ Wahlbüro im Rektorat, Mommsenstraße 11, Raum 311 (Dez. 3, SG 3.1), Hannelore Büst, Tel.: 463-37068, Fax: -33252, E-Mail: hannelore.buest@tu-dresden.de

## »color continuo« in ALTANA-Galerie

»Color continuo« heißt die Doppelausstellung, die ab 23. Oktober 2009 in der ALTANA-Galerie der Universitätsamtlungen Kunst + Technik sowie ab 21. Januar 2010 im Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden stattfinden wird.

Die von Dr. Konrad Scheurmann kuratierte und über den Jahreswechsel laufende Doppelausstellung wurde aus Anlass gleich mehrerer Jubiläen konzipiert: 200 Jahre Goethes Farbenlehre und Philipp Otto Runge's Schrift »Farbenkugel« (1810) sowie der Nobelpreisverleihung an Wilhelm Ostwald (1909) vor 100 Jahren.

Die Ausstellung vereint neben den originalen Exponaten von Johann Wolfgang v. Goethe, Philipp Otto Runge, Arthur Schopenhauer und Wilhelm Ostwald, dem einzigen sächsischen Nobelpreisträger für Chemie, Werke deutscher, schweizerischer und österreichischer Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts, so z. B. Max Bill, Karl Gerstner, Josef Albers, Johannes Itten, Elisabeth Arpagaus, Andreas Hofer, Wolfram Jaensch, Martin Minde, Carsten Nicolai, Tim Otto Roth, Kathrin Heesch und Gerhard Richter. Zudem werden die Entwicklungsgeschichte, aber auch die Aktualität naturwissenschaftlicher und industrieller Farbsysteme und deren Wirkung auf Individuum und Gesellschaft in pointierter Auswahl vorgestellt. M. O./M. B.

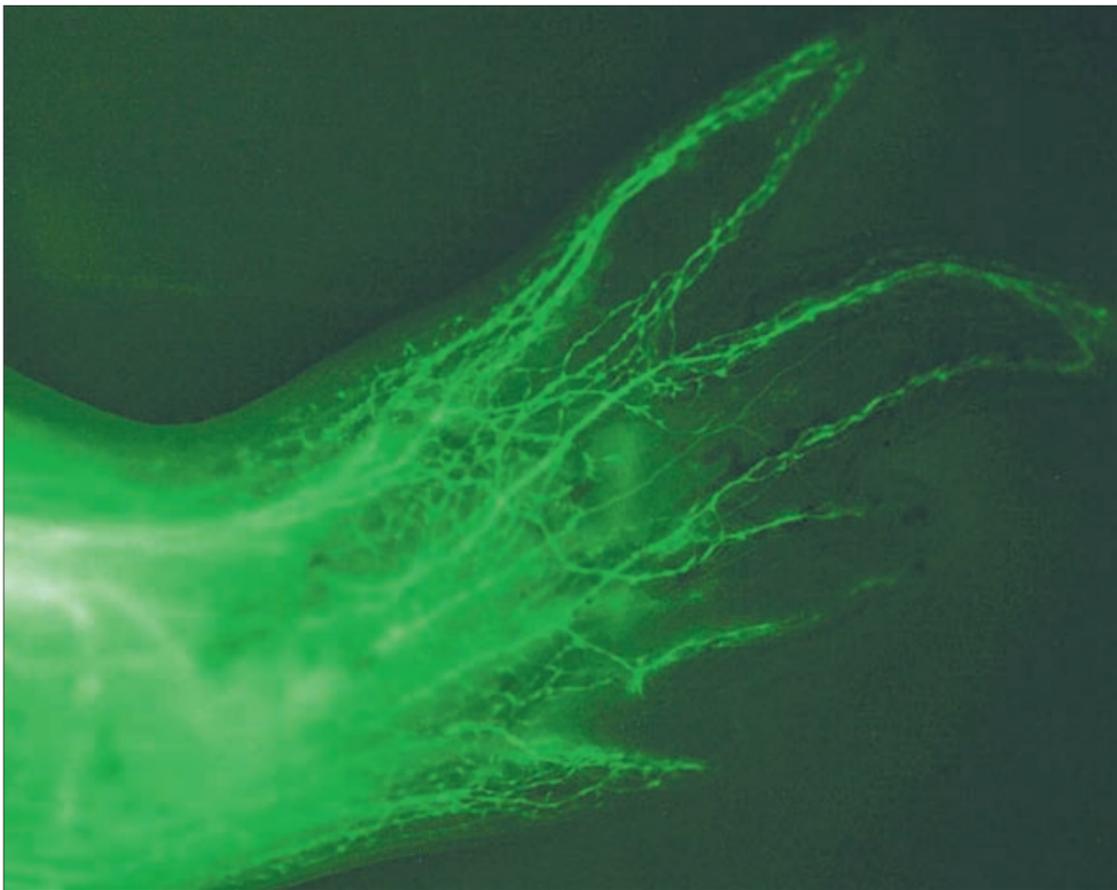
➔ Die Vernissage findet am 23. Oktober 2009 (19 Uhr) statt.

## Posterpreis für Verfahrenstechniker

Für ihren Beitrag »Modellierung und Simulation der Strömung in einem überkritisch betriebenen Monolithreaktor« erhielten die Autoren Hans Häring, Dirk Burgbacher, Tobias Bauer, Wolfgang Klöden und Rüdiger Lange vom TUD-Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik auf der »ProcessNet« den diesjährigen Preis für das beste Poster.

Die 3. ProcessNet – Jahrestagung der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e. V. und des Vereins Deutscher Ingenieure fand vom 8. bis 10. September 2009 in Mannheim statt. H. H./UJ

## Regeneration neu definiert



Regeneriertes Glied des Axolotl mit angefärbten Schwann-Zellen, die sich um die Nervenzellen wickeln. Nur die Zellen um die Nervenfasern herum sind grün. Foto: Kragl

### Gliedmaßen bilden sich aus Zellen mit begrenztem Entwicklungspotenzial nach

Dresdner Wissenschaftler eröffnen mit ihrer Studie zur Regeneration von Gliedmaßen beim Salamander Axolotl völlig neue Perspektiven für die Regenerative Medizin: wachsen Gliedmaßen nach, entwickeln sich diese nicht aus pluripotenten Alleskönnern, sondern aus Zellen, die – ähnlich wie beim Säugetier – in ihrer Entwicklungsfähigkeit eingeschränkt sind.

Der mexikanische Schwanzlurch Axolotl (*Ambystoma mexicanum*) hat eine erstaunliche Fähigkeit, die uns Menschen verlorengegangen ist: ihm wachsen Gliedmaßen, Organe und sogar Teile des Gehirns vollständig und funktionstüchtig nach. Bisher wurde angenommen, dass sich während der Regeneration Gewebe von Gliedmaßen in Alleskönnern-Zellen dedifferenzieren (zurückentwickeln) und aus diesen sich dann alle Zellen neu bilden. In ihrer Studie, die jetzt in der »Nature« erschien, rollte Professorin Elly Tanaka vom DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) die Frage nach der Entwicklungsfähigkeit der Zellen neu auf und machte dabei die erstaunliche Entdeckung, dass jedes Gewebe Vorläuferzellen mit beschränktem Potenzial produziert. Die Studie ist gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik in Dresden sowie dem Institut für Anatomie an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden entstanden.

Nach einer Verletzung bildet sich über der Wunde beim Axolotl eine Zone von undifferenzierten Vorläuferzellen, auch Blastema genannt. Vorangegangene Studien sehen das Blastema als eine homogene Ansammlung eines Zelltyps, der die Fähigkeit besitzt, sich in alle anderen Zelltypen

zu entwickeln. Die Forschungsgruppe um Elly Tanaka wandte eine neue Methode an, um dieser Annahme auf den Grund zu gehen: Zellen von verschiedenen Teilen des Körpers vom Axolotl, die mit GFP (Green Fluorescent Protein) angefärbt waren, wurden in denselben Teil nicht angefarbter Tiere transplantiert, um jedes Gewebe grün zu markieren. Damit konnte die Entwicklung der Gewebezellen von Epidermis (Oberhaut), Dermis (Lederhaut), Muskeln, Knorpel und Schwann-Zellen (isolieren Nervenzellen mit einer Art Hülle) nachverfolgt werden. Prof. Tanaka ist es zum ersten Mal gelungen, das GFP in das Genom des Axolotls einzubringen und damit im Detail das Schicksal einzelner Zellen und Gewebe nachverfolgen zu können. Das Ergebnis der Untersuchungen bricht mit den bisherigen Vorstellungen von Regeneration. Prof. Tanaka erklärt: »Die Zellen entwickeln sich nicht in ein pluripotentes Stadium zurück und behalten eine starke Erinnerung an ihre Herkunft. Das Blastema ist demzufolge ein heterogener Pool von Vorläuferzellen mit begrenztem Entwicklungspotenzial.« Im Detail zeigen die Ergebnisse: Hautgewebe produziert bei der Regeneration zwar Knorpel und Sehnen, aber keine Muskelzellen oder Schwann-Zellen. Knorpel bildet kein Muskelgewebe, sondern meistens wieder Knorpel. Muskel hingegen entwickelt kein Knorpel- oder Epidermisgewebe, sondern beschränkt sich hauptsächlich oder exklusiv auf die Bildung von Muskel. Die meisten Zellen sind somit auf ihre eigene Gewebeatmosphäre beschränkt, wobei das Hautgewebe das flexibelste von allen ist.

Für sich regenerierendes Gewebe ist es essentiell zu wissen, an welche Position in den Gliedmaßen die einzelnen Zellen gehören. In der vorliegenden Studie wurde auch untersucht, ob Blastema-Zellen von verschiedenen Geweben dieselben molekularen und zellulären Eigenschaften bezüglich dieser Positions-Identität besit-

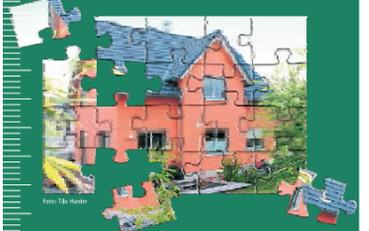
zen. »Wir haben auch hier Erstaunliches gefunden«, so Tanaka. »Die Positions-Identität ist ein spezifisches Merkmal von Zelltypen des Blastemas. Blastema-Zellen, die aus dem Knorpel abgeleitet werden, behalten ihre Positions-Identität, wissen also genau, wohin sie im neuen Glied gehören. Hingegen Zellen, die aus Schwann-Zellen entstehen, behalten diese Identität nicht.« Für weitere Studien im Bereich der Regeneration heißt das, dass man jedes einzelne Gewebe beobachten muss, um Aspekte der Blastema zu studieren.

Die Ergebnisse dieser Studie haben wichtige Auswirkungen auf die zukünftige Forschung im Bereich der regenerativen Medizin. Durch die Ergebnisse von Prof. Tanaka wird klar, dass das komplexe Phänomen der Regeneration ohne komplette Zurückentwicklung der Zellen in ein pluripotentes Stadium erreicht werden kann. Somit sind viele Unklarheiten bezüglich der Entwicklungsfähigkeit von Zellen gelöst. Warum ist das Ergebnis in Hinblick auf regenerative Therapien so wichtig? »Zum ersten Mal wurde festgestellt, dass sich die Zellen im Regenerationswunder Axolotl wie Zellen in Säugetieren verhalten und nicht so verschieden von unseren sind«, so Elly Tanaka. »Dennoch bilden die Zellen beim Salamander ein vollständiges Glied, d. h., dass die Zellen eine Art Reprogrammierung durchlaufen müssen, selbst wenn sie nicht in das frühe pluripotente Stadium zurückkehren.« In weiteren Studien wird sich Prof. Tanaka mit verschiedenen Genen beschäftigen, die für die Regeneration wichtig sind.

Katrin Bergmann

➔ Martin Kragl, Dunja Knapp, Eugen Nacu, Shahryar Khattak, Malcolm Maden, Hans Henning Epperlein, Elly M. Tanaka »Cells keep a memory of their tissue origin during axolotl limb regeneration«. Nature, Juli 2009

Stellen Sie Ihr persönliches  
Wunschhaus zusammen ...



Seit 1990 errichteten wir über 360 Wunschhäuser in und um Dresden. Lassen Sie sich zu Ihrem eigenen Heim ganz nach Ihren Vorstellungen von uns beraten.  
- Bungalows ab 79.000 EUR  
- Stadtvillen ab 119.000 EUR

**ROBITZSCH**  
MASSIVHAUS

ROBITZSCH MASSIVHAUS GmbH  
Pesterwitz Straße 2 | 01169 Dresden  
Tel. 0351 4113072 | www.robitzsch-haus.de

Rechtsanwalt  
**DR. AXEL SCHÖBER**  
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:  
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen  
- Wettbewerbsrecht  
- Internationales Wirtschaftsrecht  
im Technologie Zentrum Dresden  
Gostitzer Str. 61-63, 01217 Dresden  
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Wir bieten Ihnen kompetente  
Druck- & Reprodienstleistungen

das-repro-kopier-team  
**die spezis**  
Ihr sind die Guten...!

Franklinstrasse 19 | 01069 Dresden  
Telefon (03 51) 8 77 81-0 | info@spezis-online.de  
www.spezis-online.de

Sonderpreise für TU-Aufträge und Studenten

**MÖBIUS BUS**

Busvermietung?  
Von klein bis groß,  
für Transfer und mehr...!

Breitscheidstr. 45  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
www.moebius-bus.de

Pro-ject Box-Serie Modulsystem – neu!

aber **Klein, HiFi!**

Mehr Info:  
» www.radiokoerner.de/boxserie

**RADIO KÖRNER**

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino  
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Ihr kompetenter Druck- und  
Reprodienstleister im Campus

**Bitte beachten  
Sie unsere  
Sonderpreise für  
Uni-Drucksachen!!**

**Copy Cabana**

Rufen Sie uns an  
oder mailen Sie -  
wir informieren  
Sie gern.

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana-dd.de  
info@copycabana-dd.de  
Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

## Dresden exists lädt ein

Am 29. September erfahren Gründer alles zum Thema Internationalisierung

Die Gründungsinitiative der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen Dresden exists lädt zum Gründertreff »Internationalisierung – Chancen, Anforderungen, Unterstützungsmöglichkeiten« ein. Die Referenten Rainer Reißaus, Referatsleiter Außenwirtschaft der IHK Dresden, und Rocco Weyers, Vorstand der G.W.P. Manufacturing Services AG, werden Antwort auf zentrale Fragestellungen geben: Welche Entscheidungskriterien sollte ein Unternehmer evaluieren, bevor er den Markt-

eintritt in bestimmte Länder wagt? Welche Chancen bieten sich dem Unternehmer und welchen Risiken steht er gegenüber? Welche Bedeutung haben unterschiedliche Landeskulturen für den Internationalisierungserfolg? Nach dem Vortrag besteht die Gelegenheit, sich mit den Referenten, den Mitarbeitern von Dresden exists sowie gleichgesinnten Gründern auszutauschen.

Romy Schmidt

➔ Gründertreff am Dienstag, 29. September, 18.30 Uhr im Festsaal des Rektorats der TU Dresden, Mommsenstr. 11, 01069 Dresden. Anmeldung und weitere Informationen unter: [www.anmeldung.dresden-exists.de](http://www.anmeldung.dresden-exists.de).

## Mitteilungen aus dem Senat

Mitteilungen aus den Sitzungen des Senats vom 12. August und 9. September 2009

Der Senat befürwortet die Einreichung des Antrages auf Einrichtung eines DFG-Graduiertenkollegs »Concepts, methods and algorithms in atomistic dynamics – CMAAD«. Der designierte Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs, Herr Prof. Gottfried Seifert, stellt den Antrag vor und informiert speziell über die Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme.

Im Bericht des Rektorates geht der Rektor auf zwei Anmerkungen des SMWK zur vorläufigen Grundordnung (§14 Abs.1 und § 21) ein. Im Senat besteht Einigkeit darüber, dass diese Anmerkungen im Rahmen der Erstellung der endgültigen Grundordnung einer Diskussion bedürfen.

Den Entwurf des Jahresforschungsberichtes 2008 und die vom Rektorat vorgeschlagenen Fakultätsgrößen mit den erörterten Anmerkungen nimmt der Senat zustimmend zur Kenntnis.

Ebenfalls zustimmend zur Kenntnis nimmt der Senat die folgenden Beschlussvorlagen:

- Ordnung zur Durchführung und Bewertung von Prüfungsleistungen nach dem Multiple-Choice-Verfahren (MC-Ordnung) der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie,
- Änderung des Studiengangs International Studies in Intellectual Property Law

Prof. Karl-Heinz Modler

und Erlass der neu gefassten Prüfungs- und Studienordnung,

- Änderung der Prüfungs- und der Studienordnung für den interdisziplinären Studiengang Informationssystemtechnik,
- Änderung des Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengangs Allgemeinbildende Schulen und Erlass der Satzungen zur Änderung und Ergänzung der Prüfungs- und Studienordnung,

- Änderung der Prüfungs- und der Studienordnung für den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen,
- Änderung des grundständigen Diplomstudiengangs und des Aufbaustudiengangs Bauingenieurwesen und Erlass der neu gefassten Prüfungs- und Studienordnung für den Aufbaustudiengang sowie der Satzungen zur Änderung der Prüfungs- und Studienordnung des grundständigen Studiengangs,

- Änderung der Prüfungs- und der Studienordnung für den Studiengang Chemie-Ingenieurwesen,
- Aufhebung des nicht-konsekutiven Master-Studiengangs Wirtschaft und Recht,

- Änderung der Studienordnung des Bachelor-Studiengangs Chemie und des Studiengangs Lebensmittelchemie,
- Änderung der Prüfungs- und der Studienordnung für die weiterbildenden Master-Studiengänge Vocational Education and Personnel Capacity Building und Higher Education and Management und

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

- Änderung der Prüfungsordnungen für die Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen.

## Noch enger mit Bosch kooperieren



Friedbert Klefenz, Vorstandsvorsitzender von Bosch Packaging Technology (r.), und TUD-Rektor Professor Hermann Kokenge unterzeichneten am 24. Juli 2009 einen Kooperationsvertrag. Damit wird in den Bereichen Verpackungstechnik, Verpackungsmaschinen- und Prozessentwicklung sowie -optimierung noch enger zusammengearbeitet. Beide Partner werden ihre Ressourcen insbesondere bei der Förderung qualifizierter Studierender, in der Aus- und Weiterbildung sowie Lehre, in der grundlagen-

orientierten und angewandten Forschung, beim Austausch wissenschaftlicher Ergebnisse und in der internationalen Zusammenarbeit bündeln. Anlässlich der Vertragsunterzeichnung wurde im Technikum der Professur für Verarbeitungsmaschinen und Verarbeitungstechnik an der Bergstraße 120 eine von der EU und dem Freistaat Sachsen geförderte Bosch-Hochleistungsverpackungsmaschine für Lehr- und Versuchszwecke eingeweiht.

Foto: UJ/Geise

## Mobilität wird gefördert

Erasmus-Mundus-Programm am BIOTEC gibt es für weitere fünf Jahre

Während des Studiums gleich mehrere Universitäten in Europa kennenlernen – das Erasmus-Mundus-Programm der Europäischen Union (EU) macht dies für Studenten möglich und unterstützt sie zusätzlich mit einem Stipendium. Seit 2005 gibt es das Erasmus-Mundus-Master-Programm »Nanoscience and Nanotechnology«, an dem neben dem Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden (BIOTEC) vier andere Universitäten aus Schweden, Belgien und den Niederlanden beteiligt sind. Dieses Programm wird nun ab Wintersemester 2010/11 für fünf weitere Jahre von der EU gefördert. Dabei wird es für die Studenten ein paar Änderungen geben: bisher konnten die Studenten jeweils ein Jahr des zweijährigen Masterstudiums an zwei Partneruniversitäten ihrer Wahl studieren. Nun wird jeder Student das erste Jahr an der

Katholieke Universiteit Leuven in Belgien absolvieren, um mit einheitlichen Voraussetzungen zu starten. Danach können sich die Studenten für eine Partneruniversität entscheiden. Die zwei Universitäten in den Niederlanden werden in der nächsten Förderperiode nicht mehr mit dabei sein. Dafür ist die französische Université Joseph Fourier in Grenoble neu im Programm. Anstelle der bisherigen Doppelabschlüsse von zwei Universitäten ist ein einheitlicher Masterabschluss geplant. Am BIOTEC werden die Erasmus-Mundus-Studenten in den Masterstudiengang »Nanobiophysics« eingebunden mit Schwerpunkt in Biophysik und Nanoelektronik. Bisher kommen drei bis fünf Erasmus-Mundus-Studenten jährlich an das Dresdner BIOTEC. Zusätzlich können Wissenschaftler für einen Lehr- und Forschungsaufenthalt von bis zu drei Monaten gefördert werden. Katrin Bergmann

➔ Weitere Informationen: <http://www.biotec.tu-dresden.de/teaching/EMM-nano>

## Azubis mit »Tag der offenen Tür«

Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, jeweils im Herbst zu einem »Tag der offenen Tür« in den Ausbildungsbereich am Weberplatz einzuladen. In diesem Jahr wird er am Mittwoch, 14. Oktober 2009 stattfinden. Eingeladen sind Schülerinnen und Schüler, die auf der Suche nach einer interessanten Ausbildung sind, alle Interessenten, die den Ausbildungsbereich kennenlernen möchten, Eltern und Angehörige von Auszubildenden. In der Zeit von 8 bis 17 Uhr kann man den Auszubildenden bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und sich bei einem Rundgang über die Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Zu den angebotenen Ausbildungsberufen zählen Mechatroniker, Elektroniker für Geräte und Systeme, Industriemechaniker in der Vertiefungsrichtung Feingerätebau und Mikrotechnologen.

Bewerberinnen und Bewerber sollten beachten, dass für das kommende Ausbildungsjahr 2010/11 die Bewerbungen für die genannten Berufe bis zum 15. Dezember 2009 einzureichen sind. M. Arnhold

➔ Der Berufsausbildungsbereich am Weberplatz befindet sich im Lehrgebäude Weberplatz 5, 01217 Dresden. Ansprechpartner ist Matthias Arnhold, Telefon 0351 463-33197, E-Mail: [matthias.arnhold@tu-dresden.de](mailto:matthias.arnhold@tu-dresden.de). Der Bereich ist im Netz über [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/berufsausbildung](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/berufsausbildung) zu finden.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Matthias Bäuml.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 18. September 2009

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

## Konflikte am Arbeitsplatz konstruktiv lösen

Was alles getan werden kann, um Mobbing zu verhindern

Soziale Konflikte sind normaler Bestandteil jedes Arbeitslebens. Sie entstehen, wenn beteiligte Personen gegensätzliche Interessen, Ziele, Wünsche, Bedürfnisse, Ansprüche usw. haben und diese im Handeln verwirklichen wollen. Nicht alle Konflikte lassen sich lösen, aber einige lassen sich verhindern und manche erfolgreich klären. Beim Umgang mit Konflikten in der alltäglichen Praxis sind sowohl konstruktive als auch destruktive Vorgehensweisen zu beobachten.

Konstruktive Konfliktlösung beinhaltet eine faire Auseinandersetzung und eine einvernehmliche Lösung unter Wahrung des Betriebsfriedens. Wichtig ist die Art und Weise, wie mit Verschiedenheiten umgegangen wird. Die Fähigkeit, Konflikte selbstbewusst und erfolgreich zu regeln, kann erlernt werden. Der Ausgangspunkt für faire Lösungen besteht darin, den Konfliktgegenstand als Problem zwischen den Personen oder Parteien zu verhandeln. Dabei ist es durchaus angemessen, auch klare, kritische und berechtigte Rückmeldungen zum jeweiligen Verhalten zu geben und zu bekommen.

Leider werden – zum Teil mangels sozialer Kompetenzen, zum Teil aus Unkenntnis der weitreichenden Folgen oder beidem – Konflikte oftmals nicht in der Sache bearbeitet, sondern die jeweils andere Person wird als das Problem angesehen. Mehr oder weniger kleinlich und systematisch wird über einen längeren Zeitraum nach Fehlern gesucht, der Konfliktgegner mit verschiedenen Maßnahmen verunsichert und unter Druck setzt. Dies wird mit dem Begriff »Mobbing« bezeichnet. Am Ende ist diese Art »Konfliktlösung« für alle unbefriedigend, denn es werden Verhaltensweisen an den Tag gelegt, die alle Parteien grundsätzlich verurteilen, für die beide Seiten keine Verantwortung übernehmen und die schließlich zur Eskalation führen. Beiderseitige Hilflosigkeit ist charakteristisch, denn ein sichtbarer Streitgrund, der vernünftig zu lösen wäre, ist nicht oder nicht mehr erkennbar und alle Beteiligten lehnen eine rationale Auseinandersetzung ab und bestehen auf der in ihren Augen berechtigten emotionalen Position. Nichts geht mehr!

Um konstruktive Konfliktlösungen zu fördern und um zu verhindern, dass Betriebsfrieden und Leistungsfähigkeit empfindlich gestört werden, haben die Dienststellenleitung der TU Dresden und der Personalrat im Januar 2003 eine Dienst-

vereinbarung »Zum Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz« abgeschlossen. Darin sind u.a. auch konkrete Ansprechpartner für Betroffene benannt.

Anliegen und Beschwerden, die in den vergangenen Jahren in den Sprechstunden des Personalrates zur Sprache kamen, verdeutlichen einen großen Informations- und Unterstützungsbedarf bzgl. des konstruktiven Umgangs mit Konflikten. So ist offenbar selbst Führungskräften unklar, wie nachhaltig sich aus destruktiv »gelösten« Konflikten entstehender Stress im Arbeitsalltag auswirkt. Immer mehr persönliche Kräfte müssen aktiviert werden, um sich mit dem weiter bestehenden Konflikt zu beschäftigen, wohl gemerkt auf beiden Seiten! Die eigentlichen Aufgaben können nicht mehr erfolgreich gelöst werden, weil die Konfliktbeteiligten durch die sozialen Auseinandersetzungen sowohl emotional als auch zeitlich und im Handeln überfordert sind. Damit wird deutlich, dass nicht nur der Betriebsfrieden gestört, sondern auch die Leistungsfähigkeit aller Konfliktbeteiligten mehr oder weniger stark beeinträchtigt ist. Betroffene leiden oft unter psychischen und körperlichen Beschwerden: Nervosität, Schlaf-, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, Verwirrung und Destruktivität im Denken, Unsicherheit,

depressive Verstimmungen, Angstzustände, Alpträume, quälende Erinnerungen, Reizbarkeit sowie Koordinationsstörungen und eine größere Fehlerhäufigkeit, ebenso wie Kopfschmerzen, Herz-Kreislauf-Störungen oder Magen-Darm-Beschwerden sind keine Seltenheit.

Daher ist es für alle Beschäftigten sinnvoll, sich damit zu beschäftigen, wie man Konflikten vorbeugen kann und wie Konflikte konstruktiv gelöst werden. Das gilt insbesondere natürlich für Führungskräfte, die in der Fürsorgepflicht gegenüber ihren Untergebenen stehen. Wenn sie ihre Macht wahrnehmen, regelmäßig Mitarbeitergespräche führen und sich nicht scheuen, im berechtigten Fall auch einmal eine Abmahnung auszusprechen, kann Eskalation wirksam verhindert werden.

Neben dem Erwerb spezieller sozialer Kompetenzen in entsprechenden Kursen kann es gut sein, die Bedingungen am Arbeitsplatz zu überprüfen. Wo Informationen regelmäßig weitergegeben werden, Offenheit herrscht, Meinungen ausgetauscht werden, Vertrauen das Ziel ist, Rückmeldungen gegeben werden und für alle die gleichen Spielregeln gelten, gibt es von vornherein wenig Nährboden für Konflikte.

Claudia König/Michael Hochmuth, Personalrat

# Spontane Siedlung erforscht

**TUD-Projekt »Kassioum – Eine Spontansiedlung in Damaskus« vertritt die Fakultät Architektur auf der 4. Internationalen Architekturbieniale in den Niederlanden**



Panorama der informellen Siedlung in Damaskus vom Mount Kassioum aus gesehen. Das von den Studenten untersuchte Gebiet ist im Foto weiß umrandet. Foto: Jörg Vorwerk

Informelle Siedlungen sind ungeplante, ausschließlich durch ihre Bewohner errichtete, dichte Konglomerate von Wohnhäusern, die man hauptsächlich in Städten der Entwicklungsländer, aber auch einiger Industrienationen vorfindet. Diese spontan entstandenen Stadtteile, die bis über eine Million Menschen beherbergen können, beschäftigen nicht nur die Stadtverwaltungen und die Polizei, sondern auch Forscher, die ausgehend von diesem menschlichen Grundbedürfnis, einen Ort zu besetzen und sich ein schützendes Haus zu errichten, Ableitungen für Stadtbildungsprozesse suchen.

Einen interessanten Beitrag stellt das von Dresdner TUD-Studenten bearbeitete Projekt »Kassioum – Eine Spontansiedlung in Damaskus« dar, welches nun auf der 4. Internationalen Architekturbieniale Rotterdam/Amsterdam (IABR) mit dem Thema »Open City: Designing coexistence« ausgestellt wird. In »Parallel Cases«, einer der drei großen Ausstellungen im Rahmen der IABR, dürfen Studententeams und Wissenschaftler von 28 Universitäten aus 20

Ländern ihre Projekte in den Kategorien Besetzung, Flucht, Kollektiv, Gemeinschaft, Diaspora und Offene Stadt präsentieren. Die 45 Projekte zeigen mit Hilfe von Plänen, Modellen, Filmen und anderen audiovisuellen Mitteln, wie sich Forscher und ihre Studenten vorstellen, in unseren zukünftigen Städten mit Architektur- und Städtebauprojekten zur »sozialen Bindung« beizutragen. Das Dresdner Forschungsprojekt wurde bereits in Jahr 2001 an der Pro-

fessur für Städtebau unter Professor Heiko Schellenberg durchgeführt und das Ergebnis in einem Buch veröffentlicht. Damals analysierte eine Gruppe Studenten einen Teil der informellen Siedlung am Mount Kassioum in Damaskus. Resultat der Aufmaße und Befragungen war eine immense große Vielfalt an Wohnungsgrundrissen und Erkenntnissen über das urbane Leben in einer ungeplanten und doch funktionierenden Siedlung. Dass Wissenschaftler und

Planer von dieser ungeplanten Prozesshaftigkeit lernen können, zeigt auch, weshalb diese Arbeit für die Internationale Architekturbieniale ausgewählt wurde.

**Dirk Hamann**

Die IABR findet vom 25. September 2009 bis 10. Januar 2010 in Rotterdam und Amsterdam statt. Weitere Informationen: [www.iabr.nl](http://www.iabr.nl), [www.staedtebau.org](http://www.staedtebau.org)

## »Neue Tradition« in der Architektur

Am 8. und 9. Oktober 2009 findet im Hörsaalzentrum der TUD die internationale Tagung »Neue Tradition« statt. Sie wird zum vierten Mal von der Professur für Baugeschichte an der Fakultät Architektur im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 804 Transzendenz und Gemeinsinn veranstaltet.

In 18 Vorträgen werden Wissenschaftler aus sechs europäischen Staaten der Architektur der Gegenmoderne, dem traditionalistischen Bauen nachgehen, deren Verfechter für sich in Anspruch nahmen, überlieferte Bauweisen und -formen und damit eine auf die regionalen Bezüge abgestimmte Architektur in ihrer Idee zu verstehen und zu beherrschen. Bauen des »International Style« stand für Traditionalisten unter dem Verdacht, gewachsene Strukturen in ihrer harmonischen Verbundenheit mit Geschichte und Ort durch fremdartige Elemente zu stören.

Der Blick ins europäische Umfeld zeigt, dass sich traditionalistische und regionalistische Architekturströmungen in ihren Geisteshaltungen und Bauformen ähneln; man findet Gemeinsamkeiten, die auf Austausch der Architekten untereinander, zumindest auf eine grenzübergreifende Beeinflussung schließen lassen. Eine Exkursion zu traditionalistischen Dresdner Villen am 10. Oktober und eine vom Amt für Kultur- und Denkmalschutz Dresden konzipierte Ausstellung (6. bis 22. Oktober im HSZ) ergänzen die Tagung. **Dr. Kai Krauskopf/UJ**

Nähere Informationen: <http://tinyurl.com/tu-dresden-ibad>

## Gute Platzierung und tolle Tage in Taiwan

**Rückblick: TUD-Studentin Christiane Reich erringt mit ihrem Partner Bronze im Rollkunstlauf**

Nicht nur mit den Gegnern kämpften sie bei den »World Games 2009«: An 35 Grad und sehr hohe Luftfeuchtigkeit mussten sich TUD-Studentin Christiane Reich (20) und Hannes Muschol (22), Student an der Universität Leipzig, erst gewöhnen, nachdem sie am 16. Juli in Taiwan gelandet waren.

Doch alle meteorologischen, bürokratischen und organisatorischen Hürden konnten sie nicht daran hindern, sich auf das zu freuen, weswegen sie den langen Flug nach Südasien angetreten hatten. Als Rollkunstläufer in der Disziplin Paarlauf vertraten sie Deutschland bei den »World

Games«, der Olympiade der nichtolympischen Sportarten. Diese fand dieses Jahr in Kaohsiung in Taiwan statt.

Schon die Eröffnungsfeier war beeindruckend. »Über 40 000 Zuschauer in einem für die World Games eigens gebauten Stadion, eine gigantische Show mit Tanz, Musik und Feuerwerk, dann der Einmarsch von über 3000 Sportlern aus mehr als hundert Ländern. Einfach Wahnsinn!«, erinnert sich Christiane Reich. Zwischen der Eröffnungszeremonie und ihrem Start am 20. Juli konnten Reich und die anderen deutschen Sportler Kaohsiung und Umgebung erkunden. Der taiwanesischen Esskultur näherten sie sich eher mit gemischten Gefühlen. »Nahezu alle Gerichte schmeckten irgendwie seltsam. Wir einigten uns dann darauf, dass es ein besonderes taiwanesisches Gewürz sein müsse.« An den beiden Wettkampftagen jedoch traten solche Gedanken in den Hintergrund.

Reich und Muschol absolvierten eine Kurzkür und eine Kür in der Halle der I-Shou-University außerhalb von Kaohsiung. Ein bekannter Ort für die beiden, denn dort hatten sie bereits die WM 2008 bestritten. »Hannes und ich konnten für Deutschland die Bronzemedaille erkämpfen«, sagt Christiane Reich stolz. Dass die Halle bei beiden Veranstaltungen sehr gut gefüllt war, spornete die beiden besonders an. Nach dem Ende der Wettkämpfe rollten sie noch einmal mit anderen Sportlern durch Kaohsiung – bei Nacht.

»Trotz aller Hindernisse waren es für uns tolle Tage in Taiwan, mit vielen wunderbaren Erlebnissen«, schwärmt Christiane Reich. »Was die Menschen und die Stadt auf die Beine gestellt haben, war großartig.« Für die Zukunft wünscht sie sich, dass die kleineren und weniger populären Sportarten mehr öffentliches Interesse wecken – auch in Deutschland. **Reich/Diederichs**



Christiane Reich und Hannes Muschol (hier nach der Siegerehrung in Taiwan) mit Trainerin Christine England-Stritzke. Foto: Archiv Reich

## Du elender Schuft! Wofür gibst du dich her?

**»Die Glöckner von Utopia« (Romanausschnitte, Teil VII)**

*Dresden, Mittwoch, 4. Oktober 1989: Mitten im Krieg*

Am Bahndamm lauerten Uniformen. Scharfe Hunde japsten, knappe Kommandos erschallten, Fahrzeugtüren schlugen. Polizisten in Kampfmontur liefen zu einer Kette auf, Schilde aus Plexiglas vor den Körpern, vergitterte Helme vor den ausdruckslosen Gesichtern, die steifen Stöcke griffbereit am Koppel. Niemand hinderte die Studenten, als sie die Bahnhofshalle betraten. Die Schalter waren geschlossen. Eine unüberschaubare, menschliche Masse schob gegen die Polizisten, die sich am Bahnsteig zur Kette formiert hatten, um den Druck der Leiber aufzufangen. Ein Megaphon röhnte:

»... fordere ich Sie letztmalig auf, das Gebäude unverzüglich zu räumen. Andernfalls werden Sie von Maßnahmen der Polizei betroffen.«

Die Menge quitierte mit wütendem Geschrei. Sprechchöre dröhnten unter der Kuppel: Wir wollen raus! Die Polizei brachte armdicke Schläuche in Stellung, eisiges Wasser ergoss sich über die Demonstranten, die wild schoben. Vor dem Bahnhof trappelten Stiefel. Durch die Glastür, durch die

Max und Fred gekommen waren, stürzten Uniformierte, mit Schilden und gezogenen Knüppeln.

»Scheiße!«, brüllte Max. »Nichts wie raus!«

Scheiben splitterten, die Auslagen der Geschäfte gingen zu Bruch. Splitter flogen umher. Rücksichtslos bahnten sich die Polizisten ihren Weg, ließen die Knüppel auf die überraschten Menschen sausen. Von allen Seiten drängten die Hundertschaften in das Gebäude. Fred fand sich mit dem Rücken zu einem Fahrkartenschalter, dessen Scheibe bedrohlich knirschte. Mit äußerster Anstrengung gelang es ihm, sich zum Ausgang zu schieben. Auch dort warteten uniformierte Schläger. Er suchte Max, der Freund war nirgends zu entdecken. Zwei Polizisten stürzten sich auf ihn, Knüppel trafen sein Schlüsselbein und den Hinterkopf. Benommen taumelte er in ihre Arme, sofort zerrten sie ihn ins Freie. Draußen standen Lastkraftwagen, mit offener Bordwand und mit Wärtern, die zottige Hunde an den Leinen hielten. Einer zischte:

»Du Schwein, jetzt gibt es Saures!«

Die Polizisten hatten eine Gasse gebildet, unsichtbare Hände griffen zu und schoben ihn bis zum Wagen. Es regnete harte, gut gezielte Schläge. Blind stürmte Fred zwischen den verblüfften Schlägern in die diffuse Menge, die schweigend hinter

dem Aufmarsch harrete. Bereitwillig öffnete sich eine Lücke. Jemand nahm ihn am Arm und flüsterte:

»Schnell, hier entlang!«

Augenblicklich schlossen sich die Reihen, ein federndes Dickicht, das seine Verfolger stoppte. Röchelnd rannte er fort, bis er sich in Sicherheit glaubte, weit im Rücken des gaffenden Spaliers. Immer mehr Menschen strömten zum Bahnhof, schnell vergrößerte sich der Auflauf. Aus dem Gebäude kreischte Schreie. Jemand schrie:

»Knüppelpolizei!«

Steine flogen, ein Molotow-Cocktail zischte durch die Luft. Er zerschellte an der Bahnhofshalle, grelle Flammen schossen auf. Eine Handvoll junger Männer erwischte einen Funkstreifenwagen, den sie in Windeseile auf die Seite kippten. Sie warfen Brandflaschen, sofort stand der Wagen lichterloh in Flammen. Gepanzerte Wasserwerfer rasselten hinter dem Bahnhof hervor. Ein Aufschrei durchfuhr die Menschen, als die stählernen Wannen ihre Strahlrohre direkt in die Menge hielten, mit einem scharfen Gemisch aus Wasser und Tränengas. Die Leute stoben auseinander, doch überall zogen Polizeiketten auf. Zivile Greiferkommandos der Staatssicherheit drängten zwischen die Fliehenden. Grüne Bereitschaftspolizisten und blau uniformierte Transportpolizei waren eilig

aus dem Norden des Landes anmarschiert, um die Stadt an der Elbe unter Kontrolle zu bringen.

Ein Konvoi näherte sich. Freds Hirn rastete wie eine Zentrifuge, sein Schlüsselbein pochte. Die Stellen, wo ihn die Schläge getroffen hatten, waren geschwollen. Von den Lkw hörte er die Schreie der Verhafteten, auf den Wagen gingen die Exzesse weiter. Ohnmächtig presste er die Hände auf die Ohren. Vorsichtig stahl er sich aus dem Getümmel. Jenseits der Polizeiketten schien alles ruhig, offenbar konzentrierten sich die Sicherheitskräfte auf den Bahnhof und auf den Vorplatz, wo sich eine gigantische Figurengruppe erhob: die Führer der proletarischen Revolution, aus rotem Sandstein gehauen, groß wie die Götzen von Karnak. Ungerührt schauten sie über das tobende Inferno. Einsatzwagen rasten mit Blaulicht heran.

Hinter den Statuen herrschte gespannte Ruhe, debattierende Gruppen standen lose beieinander. Auf einem Springbrunnen stellten sich Halbwüchsige auf die Zehenspitzen, um zu erkennen, was am Bahnhof geschah. Lautstark teilten sie den Umstehenden ihre Beobachtungen mit. Unauffällig mischte sich Fred in die Menge, schaute prüfend in die Gesichter, denn er hoffte, Max zu finden. Ohne Erfolg. Nach einer Weile beschloss er, sich zum Bärenzwinger abzusetzen. Er hatte

kaum drei Schritte gemacht, als eine brüllende Schar Uniformierter auf die Menschen stürzte. Sie stoben aus einer Seitengasse, wo frische Einheiten in Stellung gegangen waren. Von einer Sekunde zur anderen sah sich Fred erneut im Chaos, es regnete Gummiknüppel. Instinktiv duckte sich Fred hinter eine Betonsäule. Die Kadetten traktierten eine alte Frau, zerrten einen Jungen vom Springbrunnen und prügeln ihn, bis er aus Mund und Nase blutete. Wespengleich schwärmten sie aus, um ihre Opfer zu treffen. Ihr Anführer stand unter einer Laterne, mit Handzeichen führte er die Banden. Als er den Kopf hob, tauchte sein Gesicht aus dem Schatten seiner Schirmmütze, und Fred Winter erkannte Oberleutnant Martin Meister, den Politoffizier aus Kolkwitz. Ungläubig starrte er in das jungenhafte Gesicht. Meister trug ein Funkgerät, Zweifel waren ausgeschlossen. Mit wenigen Sätzen hatte Fred die Entfernung überwunden. Er riss dem Offizier das Gerät aus der Hand und warf es auf die Erde.

»Du Schuft!«, schrie er. »Du elender Schuft! Wofür gibst du dich her?«

Aus: H. S. Eglund: »Die Glöckner von Utopia«. Roman, 700 S., Hardcover mit Schutzumschlag, Verlag Cortex Unit, Berlin 2009, ISBN 978-3-940836-09-0, Preis: 32 Euro

## Ithemba-AIDS-Symposium 2009 in Dresden

Im Vorfeld der vierten HOPE Gala Dresden findet am 30. Oktober erstmals ein AIDS-Symposium statt, das sich an Fachpublikum, Medien und alle Interessierten richtet. Viola Klein, Vorstand der Saxonia Systems AG und Botschafterin der HOPE-Stiftung Kapstadt in Deutschland, konnte zahlreiche prominente Unterstützer begeistern. Unter ihnen Ursula von der Leyen, Pfarrer Stefan Hipler, Extremsportler Joachim Franz sowie höchstwahrscheinlich Live-Aid-Organisator Bob Geldof.

Professor Volker Wahn von der Klinik für Pädiatrie, Pneumologie und Immunologie an der Charité Berlin, wird einen Vortrag zum Thema »Kinder HIV-infizierter Mütter: 25 Jahre medizinischer Fortschritt« halten. Der renommierte Kinderarzt beschrieb bereits 1985 die ersten Fälle von HIV bei Kindern und veröffentlichte als erster Mediziner Daten zur Häufigkeit der HIV-Infektionen. Glücklicherweise lässt sich die Übertragungswahrscheinlichkeit von Mutter zu Kind inzwischen drastisch senken. »Wenn bestimmte Maßnahmen eingehalten werden, können bis zu 97 Prozent der Kinder von HIV-infizierten Müttern heute gesund zur Welt kommen«, begeistert sich Viola Klein.

In Südafrika infizieren sich täglich 1800 Menschen mit HIV, 800 sterben an HIV bzw. AIDS. 700 Euro werden benötigt, um die medikamentöse Versorgung eines Kindes für ein Jahr sicherzustellen.

Alle Akteure für Symposium und HOPE Gala arbeiten übrigens ehrenamtlich. Die Erlöse der HOPE Gala am 31. Oktober im Schauspielhaus fließen zu einhundert Prozent in das Projekt HOPE Cape Town.

Das Ithemba-AIDS-Symposium findet am 30. Oktober 2009 von 14 bis 17.45 Uhr im Internationalen Congress Center Dresden statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dagmar Möbius

Näheres unter:  
www.hopegala.de

## Brunnen instand gesetzt



Der wieder intakte Brunnen vor dem Barkhausen-Bau mit der Figur »Fischerknabe« von August Schreitmüller. Foto: UJ/Eckold

### Fachgerechte Arbeit von Striegistaler Meister

Im Campusgelände der Technischen Universität befindet sich der Brunnen mit der Statue »Fischerknabe« des Künstlers August Schreitmüller. Der 1954 im Gelände der damaligen Technischen Hochschule gebaute Brunnen ist der einzige des Bildhauers August Schreitmüller und stellt ein Kunstwerk dar, wie es zu Wiederbeginn der künstlerischen Tätigkeit nach der Zerstörung Dresdens 1945 für den Neuaufbau der Stadt typisch war. 1998 gelang es den Bau-

technikern der TU Dresden, das Wassersystem des Brunnens wieder funktionsfähig herzurichten.

In der letzten Zeit hinterließen Alterserscheinungen an den Sandsteinelementen ihre Spuren, so dass der Brunnen wegen des undichten Beckens zunächst nicht mehr zu nutzen war. Doch die einzigartige Begegnungsstätte auf dem TUD-Campus sollte nicht verlorengehen. Deswegen entschloss sich das Sachgebiet Bautechnik der TUD, dieses kleine Bauwerk mit Denkmalcharakter, das einen besonderen Charme ausstrahlt, vollständig und fachgerecht sanieren zu lassen.

Den Auftrag erhielt Steinmetzmeister Sven-Uwe Kampik aus Striegistal, der mit »meisterlichen handwerklichen Fähigkeiten, hoher Fachkompetenz und uneingeschränkter Zuverlässigkeit unsere Erwartungen erfüllt hat«, wie der Sachgebietsleiter Bautechnik, Matthias Steinert, sagt. »Dank seiner Leistungen besitzt die Technische Universität Dresden wieder ihre beliebte Begegnungsstätte für Studierende, Wissenschaftler und Gäste aus aller Welt. Wir sind uns sicher, dass er mit seinem Handwerksbetrieb auch künftig erfolgreich zum Nutzen vieler tätig sein wird.«

Matthias Steinert/M. B.

## »Musgrave«-Preis für TUD-Forscher

Die Finanzwissenschaftler der TU Dresden Christian Leßmann und Gunther Markwardt wurden für ihre Forschungsarbeit »Aid, Growth and Devolution« mit dem renommierten »Peggy and Richard Musgrave Prize« ausgezeichnet.

Der Preis wird jährlich vom International Institute of Public Finance (IIPF) für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen, die sich durch besondere Kreativität und Relevanz auszeichnen. Die Preisverleihung fand im Rahmen der 65. Jahrestagung der IIPF in Kapstadt/Südafrika statt. Stifter und Namensgeber des Preises sind die deutsch-US-amerikanischen Ökonomen Peggy und Richard Musgrave, die die moderne Finanzwissenschaft entscheidend geprägt haben.

Beide Preisträger sind Nachwuchswissenschaftler an der Professur Finanzwissenschaft der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Christian Leßmann und Gunther Markwardt konnten mit ihrer Arbeit empirisch nachweisen, dass die Effektivität von Entwicklungshilfe maßgeblich vom föderalen Organisationsgrad der Empfängerländer abhängt.

»Je höher der Dezentralisierungsgrad eines Entwicklungslandes ist, desto eher verpuffen Entwicklungshilfeszahlungen«, betont Christian Leßmann. Für die internationale Entwicklungspolitik könnten die Ergebnisse von großer Bedeutung sein. Denn gegenwärtig setzen zum Beispiel die Weltbank oder der IWF immer noch auf die Kombination der Instrumente Dezentralisierung und Transferzahlungen, um die Armut in den Entwicklungsländern zu bekämpfen.

»Aber was gut in den Industrieländern funktioniert, muss noch lange nicht für Entwicklungsländer gut sein«, sagt Gunther Markwardt. Die prämierte Arbeit zeigt denn auch, dass gerade das Zusammenspiel von Transferzahlungen und Dezentralisierung negative Auswirkungen auf das Wachstum in den Entwicklungsländern hat.

Christian Leßmann, Gunther Markwardt

Anzeige

Anzeige



## Innovation braucht Kapital. Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen Management GmbH & Co. KG  
Löhrstraße 16  
D-04105 Leipzig  
E-Mail: info@tgfs.de  
www.tgfs.de

## Venture Capital finanziert Spin-off aus der Uni Leipzig

Die pluriSelect GmbH aus Leipzig ist eine echte Erfolgsgeschichte: erfolgreich warb das Biotech Start-up bereits Mittel aus dem Bundesprojekt Go-Bio ein und hat im Jahr 2009 den großen Sprung in den Markt gewagt. Obwohl noch in Strukturen der Universität Leipzig eingebunden, interessierten sich rasch private Investoren für die Firma, die von Dr. Jan-Michael Heinrich gegründet wurde. Finanziell unterstützt durch den Technologie-Gründerfonds Sachsen (TGFS) und den High-tech-Gründerfonds (HTGF) nahm das Unternehmen im Januar 2009 die operative Tätigkeit auf.

Das Ziel der pluriSelect ist es, besonders anwenderfreundliche Separationssysteme für die Tumor-, Rheuma-, Arteriosklerose- oder Allergieforschung anzubieten. Das System beruht auf dem physikalischen Prinzip der Abtrennung von unterschiedlich großen Partikeln durch eine innovative Trenntechnologie.

Die erste Produktserie, pluriBead®, ermöglicht die schnelle Isolierung unterschiedlicher Zielmoleküle wie beispielsweise Zellen, Bakterien, Proteine oder Viren aus Voll- bzw. Nabelschnurblut, aus Zellkulturen und anderen heterogenen Flüssigkeiten – schneller und schonender als mit bisherige Verfahren.



Firmengründer Dr. Jan-Michael Heinrich

Finanzierung: Thomas Schäfer, Investmentmanager für den TGFS

Dabei verfolgt die Technologie einen völlig neuen Ansatz: das patentierte Trennsystem kommt ohne Probenvorbehandlung oder langwierigen Zentrifugationsschritte aus. Einfach, schnell und schonend für die Zellen, das sind die zentralen Eigenschaften der neuen Technologie. Kunden zeigten sich schon überaus interessiert, als im vergangenen Jahr das Vorserienprodukt auf der BIOTECHNICA 2008 vorgestellt wurde.

„Der TGFS unterstützt und begleitet pluriSelect während der Aufbau- und Markterschließungsphase“, so Thomas Schäfer, Investmentmanager der SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft und Ansprechpartner für den TGFS in der Region Dresden.

Und weiter: „Wir sind gerade dabei, nach diesem Muster weitere Erfolgsgeschichten mit Kapital aus dem TGFS zu formen. Das Potential für innovative Ausgründungen an der TU Dresden ist beachtlich und längst noch nicht ausgeschöpft. Wir möchten alle Innovatoren zum Schritt in das Unternehmertum ermuntern!“

www.puriselect.com

# Wie entstanden slawische Schriften?

*Der Sommer ist vorüber. Mancher besuchte im Urlaub Ost- oder auch Südosteuropa. Was es mit dort an verschiedenen Orten befindlichen Denkmälern slawischer Schriften auf sich hat, erläutert Professor Holger Kuße.*



Kloster Sveti Naum am Ohrid-See in Mazedonien. In der Klosterkirche befindet sich das Grab des Heiligen Naum, des Schülers von Method. Zusammen mit dem Heiligen Kliment von Ohrid gehörte Naum zu jenen Mönchen, die Method bei dessen Mission im Großmährischen Reich unterstützten. 874 änderte Großmähren seine politische Orientierung, wandte sich von Konstantinopel ab und suchte Kontakte nach Westen. Naum und die anderen Schüler Konstantins und Methods gerieten in Konflikt mit den lateinischen Missionaren, die nach Mähren kamen und der Predigt in lateinischer (und nicht in slawischer Sprache) den Vorzug gaben. Nach dem Tod von Method 885 wurden seine Schüler vertrieben und fanden Zuflucht im Bulgarischen Reich von Zar Boris I., der an der Etablierung der slawischen

Sprache im Gottesdienst interessiert war. Unter Leitung Kliments und Naums wurden zwei berühmte Schulen gegründet – die Schule von Ohrid und die Schule von Preslaw. In beiden wurde das Altkirchenslawische als Liturgiesprache unterrichtet. Gegen Ende des 9. Jh. wirkte der Heilige Naum gemeinsam mit dem Heiligen Kliment – von den Zaren Boris I. und Simeon I. entsandt – in der Region Ohrid. Neben dem Bau von Kirchen und Klöstern widmeten sich beide Geistliche dort der Ausbildung slawischer Kleriker und entwickelten aus Ohrid ein kirchliches und kulturelles Zentrum. Heute gelten beide als die zentralen Heiligen des südslawischen Kulturkreises, die Kirche das Klosters Sv. Naum ist vielbesuchte Pilgerstätte. Foto: UJ/Bäumel

Die slawischen Sprachen werden nach Himmelsrichtungen eingeteilt. Unterschieden werden ostslawische (Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch), westslawische (Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Ober- und Niedersorbisch) und südslawische Sprachen (Slowenisch, Kroatisch, Bosnisch, Serbisch, Bulgarisch, Makedonisch). Zu den sichtbaren Unterscheidungsmerkmalen gehören die zwei Schriftsysteme, an denen slawische Sprachen auch für Menschen, die keine slawische Sprache beherrschen, sofort erkennbar sind. Im Westen wird im lateinischen Alphabet geschrieben – mit zahlreichen Zeichen, den »Diakritika«, oberhalb und unterhalb der Grundbuchstaben. Für ostslawische Sprachen wird in der Regel das nach dem »Slawenapostel« aus dem 9. Jh., Konstantin-Kyryll, benannte kyrillische Alphabet verwendet (nur für das Weißrussische gibt es auch die Latinica, die aber nur marginal Anwendung findet). Die Alphabetgrenze verläuft zwischen West und Ost durch die südslawischen Sprachen: Slowenisch, Kroatisch, Bosnisch werden lateinisch, Bulgarisch und Makedonisch kyrillisch geschrieben. Im Serbischen sind beide Alphabete möglich.

Die slawische Alphabetgrenze ist nicht zufällig. Sie markiert die Grenze zwischen zwei Kulturräumen, die schon in der Teilung des Römischen Reiches in West- und Ostrom angelegt war und sich mit der konfessionellen Trennung in die katholische Westkirche und die griechisch-orthodoxe Ostkirche verfestigte, die in der Kirchenspaltung im Jahr 1054 gewissermaßen »amtlich« wurde. Kulturen, die seit der Christianisierung von der römisch-katholischen Kirche geprägt wurden, übernahmen das lateinische Alphabet, dessen diakritische Zeichen allerdings erst an der Schwelle zum 15. Jahrhundert entstanden. Die Annahme des griechisch-orthodoxen Christentums in Bulgarien im 9. Jh. brachte die Entwicklung des griechischen zum kyrillischen Alphabet mit sich, das die slawische Lautgestalt (besonders die verschiedenen Zischlaute) besser abbilden kann als die griechische Schrift.

Die Beschäftigung mit slawischen Schriften bietet also auch einen Blick in verschiedene slawische und damit verschiedene europäische Kulturräume. Eine Reihe von Schriftendokumenten der Vergangenheit, d. h. Urkunden, Evangeliare und vor allem Inschriften, liegen auch auf möglichen Reiserouten im Sommerurlaub und sind einen Abstecher wert. Aber auch der Schriftgebrauch in der Gegenwart, allem voran in der Werbung, ist nicht uninteressant. Etwas davon soll hier gezeigt werden.

Das kyrillische Alphabet ist nach Konstantin-Kyryll benannt, der zusammen mit seinem Bruder Method 863 im Auftrag des byzantinischen Kaisers zur Mission ins »Großmährische Reich« aufbrach, einem unklaren politischen Gebilde, das sich ungefähr vom Gebiet um den Plattensee bis ins heutige Böhmen und Mähren er-

streckte. Für seine Mission erfand Kyryll aber nicht die Kyrillica, sondern das nach dem kirchenslawischen Wort »glagolati«, d. h. »sprechen« benannte glagolitische Alphabet, das weder der lateinischen noch der kyrillischen Schrift ähnlich sieht und eine vermutlich speziell für missionarische Zwecke gedachte Symbolschrift ist, die sich aus den Elementarzeichen »Kreuz«, »Kreis«, »Linie« und »Dreieck« zusammensetzt. Das Kreuz ist das Zeichen für den ersten Buchstaben »A«, der den kirchenslawischen Namen »Az«, d. h. »Ich« trägt und deshalb als Symbol des sich Bekreuzigens gelesen werden kann. Bei »B«, dem Anfangsbuchstaben von »Bog«, d. h. »Gott«, verbindet eine Senkrechte einen einfachen Basisstrich mit einer parallelen Linie, auf der drei kleine Senkrechten enden – so ist der dreieine Gott mit der Erde verbunden. »I«, der Anfangsbuchstabe von Jesus (»Iisus«), stellt ein Dreieck dar, das mit der Spitze nach unten in einen Kreis, den Erdkreis, zeigt usw.

Kyryll raffinierte und schöne Schrift hat sich allerdings nicht durchsetzen können, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil die ganze Mission im westslawischen Gebiet unter keinem günstigen Stern stand. Von katholischer Seite wurde sie als Konkurrenzunternehmen zur eigenen Mission betrachtet, Kyryll starb, bevor seine Mission richtig in Gang kam, sein Bruder Method war zeitweilig gefangen gesetzt, und schon in den neunziger Jahren des 9. Jahrhunderts wurden alle byzantinischen Missionare vertrieben. Diese gründeten dafür in Veliki Preslav im heutigen Bulgarien und in Ohrid am Ohridsee im heutigen Mazedonien zwei kulturelle Zentren, denen das damalige Bulgarische Reich eine kulturelle Blüte verdankte, die bis heute

sowohl in Mazedonien wie in Bulgarien symbolkräftig ist. Am Ohridsee, einem der traumhaftesten Orte, die Südosteuropa zu bieten hat, stellt das Denkmal Kyryll und Methods die beiden »Slawenapostel« als Bringer der Schrift dar. Und in Bulgarien trägt die Universität von Sofia den Namen ihres wohl bedeutendsten Nachfolgers, Kliment von Ohrid.

Die Glagolica verschwand im ersten Bulgarischen Reich schnell zugunsten des aus dem Griechischen entstandenen kyrillischen Alphabets. Zu besichtigen sind heute noch Aufschriften aus dem frühen 10. Jahrhundert, in denen sich die Alphabete mischen. Berühmt ist ein »Graffiti« aus der Rundkirche in Preslaw.

Länger (zum Teil bis ins zwanzigste Jahrhundert) gehalten hat sich das glagolitische Alphabet bei den westlichen Südslawen, besonders im heutigen Slowenien und Kroatien. Beeindruckend ist die Tafel von Baška (Bašćanska ploča) aus dem 11. Jh. – heute ein »kroatisches Nationalheiligtum«, das in der Kroatischen Akademie der Wissenschaft und Künste in Zagreb aufbewahrt wird. Sie diente ursprünglich als Altarschranke in der Kapelle Sv. Lucija in Jurandvor bei Baška (Insel Krk). In Istrien, im Nordwesten Kroatiens, wurde 1976 die »Glagolitische Allee« errichtet, ein 6 km langer Skulpturenpfad zwischen Roč und Hum als Denkmal für die älteste slawische Schrift (zu besichtigen unter <http://www.hum.hr/vidikovac6DE.htm>).

Hundert Jahre nach den Missionsversuchen Kyrylls und Methods im Westen setzte sich das Christentum byzantinischer Prägung im ostslawischen Raum, im erstarkenden Kiever Reich durch. 988 entschloss sich der Großfürst Vladimir zur »Taufe der Kiever Rus'«. Missionare aus Bulgarien brachten die kyrillische Schrift mit, und es entwickelte sich schnell eine hochstehende kyrillische Schriftkultur, deren eindrucksvollstes Zeugnis das in Novgorod entstandene »Ostromir-Evangeliar« ist.

Die heutige kyrillische Schrift geht jedoch auf die Reformen Peters des Großen zurück, der Anfang des 18. Jahrhunderts für alle nichtkirchlichen Zwecke die sogenannte »bürgerliche« oder auch »Zivilschrift« einführt, die besser lesbar und dem »westlichen« lateinischen Alphabet angenähert sein sollte. Der Entwurf dieser Schrift, die von allen kyrillisch schreibenden Slawen übernommen wurde, stammt tatsächlich aus seiner Hand.

Peters I. Schrift ist die Grundlage aller heutigen kyrillischen Alphabete, aber sie

übernommen wurden und so bis heute zugleich Buchstabenkombinationen (sz, rz) im Gebrauch sind. Endgültig durchgesetzt haben die Diakritika für das Tschechische die protestantischen Böhmisches Brüder, deren »Kralitzer Bibel« von 1579–1594 ein Heiligum der tschechischen Sprachgeschichte ist. Sie ist im Prager Strahov-Kloster, im »Museum des tschechischen Schrifttums«, zu bewundern.

2006 gestalteten Studenten der Slawistik gemeinsam mit der Professur für Slawische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft der TU Dresden eine Ausstellung zum Thema »Slawische Schriften« in der SLUB. In diesem Rahmen entstand auch eine CD-ROM, die auf der Homepage des Instituts eingesehen werden kann. Dort sind auch weitere Schriftbeispiele zu besichtigen.

**Prof. Dr. Holger Kuße,**  
Institut für Slavistik

## Slawisch oder slavisch?

Ob »slawisch« oder »slavisch«, »slovenisch« oder »slowenisch« richtig ist, darüber gibt es verschiedene Auffassungen. Der (gesamtdeutsche) Duden jedenfalls gestattet ausschließlich die »w«-Varianten.

Andererseits lebt die Sprache, und Schreibweisen, die heute noch nicht vom Duden legitimiert sind, finden später vielleicht darin Aufnahme. Zumindest, wenn es sich um Begriffe und Schreibweisen handelt, die im Volk »leben«. Weil im Alltag und im Wissenschaftsleben Ostdeutschlands seit Jahrzehnten die »w«-Schreibweise galt und das »v« erst seit der Wende dominant wurde, haben wir uns – außer bei Eigennamen – für die Beibehaltung des »w« entschieden. **Die Redaktion**



Die heutige kyrillische Schrift geht auf die Reformen Peters des Großen zurück. Der Entwurf dieser Schrift, die von allen kyrillisch schreibenden Slawen übernommen wurde, stammt tatsächlich aus seiner Hand.



Denkmal für Kyryll (alias Konstantin) und Method auf einer Anhöhe bei Schmochtitz in der Lausitz. Beide brachten auch den Sorben, die zum früheren Großmährischen Reich gehörten, das Evangelium. Zum Hintergrund: Nachdem sich der großmährische Fürst Rastislav zuerst erfolglos an den Papst in Rom gewandt hatte, bat er den byzantinischen Kaiser 862 um einen »Bischof und Lehrer«, der die Leute in der Sprache des Volkes im christlichen Glauben unterweisen konnte. »Es gibt keinen anderen außer dir, der dies erledigen kann, so nimm viele Geschenke und deinen Bruder Method mit, und geh«, gab Kaiser Michael III. die Bitte um die christliche Mission in Großmähren an Konstantin weiter. Konstantin erklärte sich dazu bereit. 863 oder 864 (laut Tradition am 5. Juli 863) kamen Konstantin und Method in Großmähren an. Foto: UJ/Geise



Tafel von Baška.

Fotos (2): Archiv Kuße

## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat September

### 40 Jahre

Klaus Liebh  
Fak. MW, Labor- und  
Versuchsfeldverbund Bergstraße  
Rita Häußler  
Fak. Elektrotechnik und Informations-  
technik, Fakultätswerkstatt

### 25 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Christiane Malecki  
Dezernat 4  
PD Dr. phil. habil. Angelika Köhler  
Institut für Anglistik und Amerikanistik  
Dr. phil. Matthias Lienert  
Universitätsarchiv  
Rosemarie Kirchner  
Institut für Luft- und  
Raumfahrttechnik  
Dipl.-Sportl. Andreas Heinz  
Universitäts-sportzentrum  
Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Dirk Meyer  
Institut für Strukturphysik  
Prof. Dr. rer. silv. habil.  
Albrecht Bemmann  
Fachrichtung Forstwissenschaften  
Dipl.-Ing. Frank Sender  
SG Forschungsförderung/Transfer  
Prof. Dr. phil. habil. Thomas Rentsch  
Institut für Philosophie  
Regierungsamtsinspektorin  
Antje Straube  
Dezernat 2  
Regierungsobersekretärin  
Sabine Knöfel  
SG Immatrikulationsamt  
Prof. Dr.-Ing. habil. Günter Kunze  
Fakultät Maschinenwesen  
Dr.-Ing. Thomas Nagel  
Institut für Feinwerktechnik  
und Elektronik-Design  
PD Dr.-Ing. habil. Volkmar Müller  
Elektrotechnisches Institut  
Bettina Niesar  
SG Zentrale Beschaffung  
Prof. Dr. rer. nat. habil. Günter Vollmer  
Institut für Zoologie  
Andreas Gehrisch  
SG Betriebstechnik  
Andreas Thieme  
Institut für Massivbau –  
Otto-Mohr-Labor

Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!

## Virtuelle Messe

»Einstieg«, Deutschlands erste virtuelle  
Messe zur Berufsorientierung, bietet um-  
fassende Informationen zu Ausbildung, Be-  
werbung, Studium und dem Auslandsauf-  
enthalt. JS

Weitere Informationen:  
[www.einstieg.com](http://www.einstieg.com)

## Kalenderblatt

Vor 110 Jahren, am 28. September 1899,  
starb Giovanni Segantini, italienisch-  
schweizerischer Maler, Hauptvertreter des  
realistischen Symbolismus und Meister  
der pointillistischen Hochgebirgsmalerei,  
auf dem Schafberg bei Pontresina in der  
Nähe von St. Moritz.

Die gekonnte Wiedergabe des Hochgebirglichtes sowie die mystisch wirkenden,  
symbolgeladenen Landschaftsdarstellungen,  
in denen Menschen klein, demütig und  
schicksalhaft eingewoben sind, ma-  
chen Segantini zu etwas Besonderem. Für  
die Weltausstellung in Paris 1900 plante  
Segantini ein großes »Panorama Engadins«,  
das aber letztlich nicht verwirklicht  
werden konnte. Die darin vorgesehene  
»Alpensymphonie« sollte sieben Teile haben,  
mit den drei mittleren begann Segantini  
(»La Vita«, »La Natura«, »La Morte«) und  
schloss sie auch ab. Weil wegen Segantinis  
Tod die vorgesehenen vier weiteren Bilder  
»Eigenliebe«, »Nächstenliebe«, »Die Ar-  
beit« und »Die Lawine« für die »Alpen-  
symphonie« nicht fertiggestellt wurden,  
ist das sogenannte Alpentiptychon als ein  
Fragment anzusehen.

Die mystisch-dämonisch wirkenden Wer-  
ke »Frau im Baum«, »Engel des Lebens«,  
»Lebensengel«, »Die Strafe der Wolllüstigen«  
und »Die bösen Mütter« bilden die  
Hauptwerke des Segantini'schen Symbolis-  
mus, der zum Eindrucksvollsten zählt, was  
die Kunstgeschichte aufzuweisen hat. MB

# Deutschlandweit einmalig: Traumanetz Sachsen

## Fachtagung informierte über Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Akuttraumatisierung und Kriseninterven-  
tion. Begriffe wie diese haben längst den  
Weg von der medizinischen Fachsprache  
in das Alltagsvokabular gefunden. Nicht  
nur scheinbar. Unfall- und Gewalttaten  
oder Katastrophenberichte haben ihren  
festen Platz in den Medien. Sie sind all-  
gegenwärtig. Ihre psychischen Folgen  
sind es meist nicht. Für die unmittelbar  
Betroffenen nicht und für die mittelbar  
Betroffenen noch viel weniger.

Dass psychische Traumata langsam  
aus der Tabu-Zone geraten und sich  
auch bei Laien herumspricht, dass die  
Inanspruchnahme psychischer erster  
Hilfe nach belastenden Ereignissen kein  
Makel ist, ist erfreulich. Doch wer in  
welchen Fällen hilft, wann Hilfe überhaupt  
angebracht ist und wie Hilfe effizient orga-  
nisiert werden kann – ist noch zu wenig  
bekannt.

Deshalb knüpft Dr. med. Julia Schellong,  
Oberärztin für Psychotraumatologie  
an der Klinik und Poliklinik für Psycho-  
therapie und Psychosomatik des Univer-

sitätsklinikums Dresden, seit zwei Jahren  
ein regionales Netzwerk. Das Traumanetz  
Sachsen als freiwillige, landesweit arbei-  
tende Informationsbörse für traumathe-  
rapeutische Beratungs- und Therapiean-  
gebote ist deutschlandweit einmalig.

Am 11. und 12. September fand die  
zweite vom »Traumanetz Sachsen« ver-  
anstaltete, interdisziplinäre Fachtagung  
unter dem Motto »Akuttraumatisierung  
und Krisenintervention – Was brauchen  
Kinder, Jugendliche und Erwachsene?«  
in Dresden statt. Die Resonanz überstieg  
die Tagungskapazitäten von rund 200  
Teilnehmern. Ein weiterer Beweis für die  
Notwendigkeit, das Thema auf der Agen-  
da zu behalten. »Die Akutversorgungen  
in der Klinik haben stark zugenommen«,  
berichtete Klinikleiter Professor Peter  
Joraschky einleitend, »oft auch durch  
die Betreuung der Helfer, die uns immer  
so unzerstörbar vorkamen.« Eine wis-  
senschaftliche Untersuchung offenbarte  
beispielsweise, dass 77 Prozent der Helfer  
unzufrieden sind, weil sie nicht wissen  
oder unsicher sind, was sie tun sollen,  
wenn sie mit Gewalt in der Familie oder  
häuslicher Gewalt konfrontiert werden.  
Hier setzt das vom Traumanetz Sachsen  
initiierte und vom Sächsischen Staatsmi-  
nisterium für Soziales geförderte Projekt

## Hintergrund

Ein traumatisches Erlebnis ist ein  
plötzliches und unvorhersehbares  
Ereignis, das bei fast jedem Menschen  
eine tiefgreifende Verzweiflung hervor-  
rufen würde.

Von einem seelischen Trauma wird  
gesprochen, wenn:

- eine außergewöhnliche psychische  
oder körperliche Belastung erlebt  
werden muss
- ein Mensch mit der Möglichkeit  
des eigenen Todes oder dem plötz-  
lichen Tod einer nahestehenden  
Person konfrontiert wird
- eine lebensbedrohliche Situation mit  
(subjektivem) Kontrollverlust eintritt

- das Ereignis in der betroffenen  
Person Gefühle von Verzweiflung,  
Hilflosigkeit und Angst auslöst.  
Die meisten Menschen sind im  
Laufe ihres Lebens mindestens einer  
traumatischen Situation ausgesetzt.  
Die Reaktionen auf ein traumati-  
sches Geschehen hängen von der  
Art des Erlebnisses ab und sind  
individuell unterschiedlich. »Das Er-  
lebnis an sich ist noch keine Krank-  
heit«, betont Dr. Julia Schellong,  
»manchmal jedoch können trauma-  
tische Erinnerungen ein Eigenleben  
entwickeln und so zu psychischen  
Störungen führen.«



Oberärztin Dr. med. Julia Schellong.

Foto: privat

»Hinsehen-Erkennen-Handeln« an: es  
informiert medizinische Fachkräfte zum  
Thema »Häusliche Gewalt und Gewalt in  
der Familie«.

Über das Internet-Portal [www.traumanetz-sachsen.de](http://www.traumanetz-sachsen.de)  
kann die Erreichbarkeit von speziellen  
Beratungsstellen, Traumatherapeuten,  
speziellen Kliniken sowie von Notrufen  
in Sachsen jederzeit abgerufen werden.  
Darüber hinaus sind die beteiligten  
Netzwerkpartner intern verbunden.  
Noch nicht registrierte Interessierte  
können über die Website Kontakt  
aufnehmen.

Auf der interdisziplinären Fachtagung  
wurden zudem Akteure psychosozialer  
Notversorgung, Aufgaben und Organisation  
von Kriseninterventionsteams und Notfallseelsorge  
vorgestellt und über Kriseninterventionen  
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene  
diskutiert. Bei Fach-Workshops standen  
unter anderem Traumatisierungen bei  
Flüchtlingen oder rechtliche Fragen im  
Mittelpunkt. Referenten und Zusammenfassungen  
finden sich auf der Website. Dagmar Möbius

Näheres unter:  
[www.traumanetz-sachsen.de](http://www.traumanetz-sachsen.de)

# Neues in der dualen Berufsausbildung

## Leistungserfassung wird digitalisiert

Mit einem Auftaktworkshop am 29. Juli  
2009 startete offiziell das Projekt »Blok  
– Online-Berichtsheft zur Stärkung der  
Lernortkooperation« (Blok). Das aus den  
Mitteln des Bundesministeriums für Bildung  
und Forschung (BMBF) finanzierte For-  
schungs- und Entwicklungsprojekt verfolgt  
das Ziel, den Ausbildungsnachweis (Be-  
richtsheft) in der dualen Berufsausbildung  
mit dem Einsatz von Web 2.0-Technologien  
zu digitalisieren und vor allem funktional  
weiterzuentwickeln. Bisher dient ein papier-  
basiertes Berichtsheft der Dokumentation  
des sachlichen und zeitlichen Ablaufes der  
Berufsausbildung und gilt nach dem Berufs-  
bildungsgesetz (BBiG § 43) als Zulassungs-  
voraussetzung für die Prüfungen.

Der Schwerpunkt des Projektes BLOK liegt  
in der Entwicklung, Erprobung und Evalua-  
tion eines Online-Ausbildungsnachweises,  
den der Berufsschüler regelmäßig führt  
und welcher von seinem Ausbilder und  
Berufsschullehrer jederzeit und vor allem  
unabhängig vom aktuellen Lernort des Be-  
rufsschülers eingesehen werden kann. Auf  
diese Weise werden die Lernorte der Berufs-  
ausbildung in dem dualen System durch den  
Online-Ausbildungsnachweis miteinander  
gekoppelt und so eine gemeinsame Infor-  
mationsbasis für die Partner der dualen Be-  
rufsausbildung geschaffen, die letztlich zu  
einer verbesserten Abstimmung der Ausbil-  
dungsinhalte an den Lernorten Betrieb und  
Schule führen soll. Darüber hinaus wird der  
Online-Ausbildungsnachweis über ein Kom-  
petenzportfolio verfügen. Die Funktionalität  
des Kompetenzportfolios erlaubt es dem Aus-  
zubildenden, die dokumentierten Tätigkeiten  
zu indexieren (sogenanntes Tagging) und  
passenden Kompetenzbereichen zuzuordnen.  
Durch eine entsprechende Visualisierung des  
Systems, z. B. in Form einer Tagcloud, wird



Die Webseite des Projektes: <http://www.blok-online.org>

Foto: Inst.

dem Auszubildenden der eigene Entwick-  
lungsstand anschaulich dargestellt. Durch  
die hiermit erzeugte Transparenz können  
die Ausbilder sowie die Auszubildenden selbst  
den Ist-Stand ihrer beruflichen Handlungs-  
fähigkeit besser einschätzen und entspre-  
chenden Handlungsbedarf noch während  
der Ausbildungszeit ableiten.

»Mit dem Projekt wollen wir die Mög-  
lichkeiten von Web 2.0-Technologien in  
der dualen Berufsausbildung explorieren  
und ein funktionsfähiges Beispiel in der  
Praxis etablieren. Gerade die enge Koope-  
ration mit Praxispartnern aus Handwerk  
sowie Industrie und Handel, aber auch  
mit der im Hochschulraum etablierten  
Bildungsportal Sachsen GmbH, wird uns  
helfen, Schwachstellen frühzeitig zu ent-  
decken und eine maßgeschneiderte Lösung  
zu entwickeln«, erklärte der Projektleiter  
von BLOK, Thomas Köhler, Professor für  
Bildungstechnologie am Institut für Be-

rufspädagogik der TU Dresden und Direk-  
tor des Medienzentrums. Nach Abschluss  
des Projektes mit einer Laufzeit von drei  
Jahren steht den Akteuren der dualen Be-  
rufsausbildung ein Qualitätsentwicklung-  
werkzeug zur Verfügung, das als rechts-  
verbindliches und qualitativ hochwertiges  
Instrument in die allgemeine Praxis der  
Berufsausbildung überführt werden soll.

Bereits im Februar 2010 werden die  
ersten Auszubildenden des Berufsfeldes  
Metall und Elektro den Online-Ausbildungsnachweis  
im Freistaat Sachsen erproben. In den  
kommenden Monaten sind unter Berück-  
sichtigung der Ergebnisse der Anforderungs-  
analyse die mediendidaktische und  
technische Konzeption sowie die Imple-  
mentierung des ersten Funktionsbereiches  
vorgesehen. Claudia Börner

Weitere Informationen:  
[www.blok-online.org](http://www.blok-online.org)

## Magazin »brand eins Neuland« mit TUD

Nichts weniger als einen »Atlas der deut-  
schen Wirtschaftsregionen« zusammenzu-  
stellen, hat sich die Redaktion von »brand  
eins Neuland« vorgenommen. Nun ist die  
Ausgabe über die Wirtschaftsregion Dres-  
den erschienen – und hatte schon auf der  
Release-Party in Hellerau die Gäste mit  
Humor, Tiefgang und dem Gespür für die  
richtigen Geschichten begeistert. Die For-  
schungslandschaft mit der TU Dresden  
und den außeruniversitären Einrichtungen  
rundherum sind ausführlich und lebendig  
dargestellt. »Nu, mir gönn!« hat etwa Tho-  
mas Brussig seinen Text überschrieben; in  
»Harte Schule« berichtet Andreas Molitor  
über Sachsens Lehranstalten.

Am Kiosk gibt es »brand eins Neuland –  
Dresden« für 10 Euro, im SG Universitäts-  
marketing bei Viola Lantzsich (HA 34288)  
für nur 5 Euro. M. M./M. B.

## Dante-Lesungen

Ab Oktober 2009 veranstaltet das Italien-  
zentrum (Dr. Elisabeth Leeker) der TU  
Dresden monatlich eine »Lectura Dantis«.  
Nach einem Einführungsvortrag wird pro  
Dante-Abend ein Gesang aus der »Göttli-  
chen Komödie« gemeinsam (in deutscher  
Übersetzung) gelesen und interpretiert.  
Dabei soll den Teilnehmern zum einen die  
Welt Dantes vertraut gemacht und zum  
anderen die Aktualität dieses großen Wer-  
kes der Weltliteratur verdeutlicht werden.  
Die Texte werden den Teilnehmern bereit-  
gestellt. Die Lesungen sind öffentlich und  
kostenlos. Anna Katharina Plein/UJ

Lesungen jeweils mittwochs,  
7.10.09 (Einführung in Leben  
und Werk Dantes), 4.11.09 (Hölle [In-  
ferno], 1. Gesang) und 2.12.09 (Hölle  
[Inferno], 2. Gesang), 18.30 Uhr, Haus  
der Kathedrale, Schloßstraße 24,  
01067 Dresden

# Industriemathematik europäisch studieren

**Acht Universitäten sind an neuem Masterstudiengang beteiligt, der jetzt an der TUD gegründet wurde**

Eine zweitägige Konferenz bildete am 10. und 11. September 2009 den Rahmen für ein Abkommen der besonderen Art: acht europäische Universitäten unterzeichneten an der TU Dresden eine Vereinbarung, die den Masterstudiengang »European Master in Industrial Mathematics« begründet. Beteiligt sind Universitäten von Barcelona, Madrid, Paris, Lund (Schweden), Mailand, Tartu (Estland) und Lappeenranta (Finnland). UJ sprach mit dem Organisator der Konferenz, Professor Stefan Siegmund vom TUD-Institut für Analysis.



Die Vertreter der acht europäischen Universitäten besiegeln den Studiengang »European Master in Industrial Mathematics«. Für die TUD unterschreibt Prof. Manfred Curbach, Prorektor für Universitätsplanung (am Tisch 3.v.l.), den Vertrag. Fotos (2): UJ/Eckold

*Was versteht man unter Industriemathematik? Braucht man wirklich den Mathematiker in der Industrie oder reicht der mathematisch gut ausgebildete Ingenieur?*

Industriemathematik ist angewandte mathematische Forschung, die praktische und technische Probleme in der Industrie löst. Es ist ein Charakteristikum der Mathematik, dass mathematische Methoden und Werkzeuge, die für einen Wissenschaftsbereich entwickelt und bereitgestellt werden, auch für andere Anwendungsbereiche direkt oder in ähnlicher Form nutzbar gemacht werden können. In diesem Sinne schafft angewandte Mathematik neue Querverbindungen zwischen Disziplinen, ermöglicht übergreifende Erkenntnisse, ergänzt das Ingenieurwissen und ist eine unverzichtbare Technologie für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und die



Prof. Stefan Siegmund.

Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben.

*In welcher Form bietet die TUD Industriemathematik an?*

Die Studiengänge Technomathematik und Wirtschaftsmathematik zählen zur Industriemathematik und bilden unsere Absolventen für Tätigkeiten in unterschiedlichsten technischen Berufen aus.

*Was ist das Besondere an dem neuen Masterstudiengang?*

Der neue Master-Studiengang Technomathematik umfasst das Curriculum des bewährten gleichnamigen Diplom-Studiengangs und bietet zugleich die Möglichkeit, einen Teil des englischsprachigen Studiums an einer der europäischen Partneruniversitäten zu absolvieren.

*Gibt es vergleichbare Masterstudiengänge an anderen deutschen Universitäten?*

Die TU Kaiserslautern und einige andere Universitäten haben ähnliche Programme, es wird auch immer üblicher, die Ausbildung zusammen mit europäischen Partneruniversitäten durchzuführen. Eine Besonderheit des Studiengangs an der TU

Dresden ist allerdings die Einbettung in das European Consortium for Mathematics in Industry (ECMI), das diesen Studiengang mit konzipiert hat.

*Wie kam die Auswahl der beteiligten Universitäten zustande? Dass Finnland und Estland beteiligt sind, ist doch eher ungewöhnlich?*

Besonders Finnland und Estland sind an einem europäischen Bildungsraum interessiert und passen mit ihren bisherigen Curricula gut zum neuen Masterprogramm. Es werden voraussichtlich im Laufe der Zeit noch mehr Partneruniversitäten werden. Das Programm ist offen konzipiert.

*Welche Rolle spielt die TU Dresden im Kontext der beteiligten Universitäten?*

Die TU Dresden ist ein starker Partner mit einer anerkannt anspruchsvollen Ausbildung. Die Partneruniversitäten werden uns sicherlich nur ihre besten Studierenden schicken. Unsere Schwerpunkte in der Technomathematik sind u.a. Scientific Computing, Optimierung und Dynamical Systems. Da jede Partneruniversität ihren spezifischen Schwerpunkt hat, können Studieren-

de aus einem größeren Studienangebot auswählen und gleichzeitig einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren.

*Wann startet der Masterstudiengang an der TU Dresden?*

Unabhängig vom formalen Beginn können sich Studenten an der TU Dresden bereits jetzt für Technomathematik einschreiben und von den Vorteilen des Teilstudiums an einer der Partneruniversitäten des neuen Masterstudiengangs profitieren.

*Ein persönliche Frage: Es hält sich hartnäckig das Vorurteil, Mathematiker seien eher rationale Typen, die nur Zahlen und Formeln im Kopf haben. Was lesen Sie derzeit?*

Im Moment lese ich »Zeit als Lebenskunst« von Olaf Georg Klein über die philosophischen, historischen und kulturellen Hintergründe zu unserem heutigen Zeitverständnis. In diesem Buch werden einige der häufigsten Zeitfallen und Missverständnisse über Zeit dargestellt und es wird beschrieben, wie sie sich im Sprechen, Denken, Fühlen und Handeln auswirken.

Die Fragen stellte Karsten Eckold.

## Zugesehen

Pete Docter – Oben (2009)

Der Name Pixar bringt schon seit einigen Jahren ein Leuchten in die Augen der Freunde guter Animationsfilme. Von »Toy Story« über die »Monster AG« bis hin zu »Ratatouille« wurden die Filme immer aufwändiger, detaillierter und schneller. Umso verwunderter blickt der Zuschauer auf den neuesten Pixar-Film »Oben«, der deutlich reduzierter ist. Das langsame Tempo ergibt sich aus der Handlung. Die Hauptfigur ist der 78-jährige Rentner, Witwer und Ballonverkäufer Carl Fredericksen. Mit seiner Frau Ellie hatte er geplant, nach Paradise Falls in Südamerika zu reisen. Nach ihrem Tod setzt er den langgehegten Traum in die Wirklichkeit um, knüpft Tausende Ballons an sein Häuschen und hebt ab gen Südamerika. Zu dumm, dass der grantige Mann den ebenso pummeligen wie rededreudigen Pfadfinder Russell als blinden Passagier an Bord hat, mit dem er sich wohl oder übel arrangieren muss und der den Traum vom Paradies immer wieder in weite Ferne zu rücken weiß.

Der Film bietet mit dem Jungen Russell, dem naiven Hund Dug und dem misanthropischen Carl Fredericksen liebenswerte Figuren, doch fehlt »Oben« der Überraschungsmoment, der die früheren Pixar-Filme auszeichnete. Nur in der Animation ging Pixar in die Vergangenheit zurück und setzte auf Reduktion. Zwar animierte man Tausende Ballons und auch das schillernde Federkleid eines Paradiesvogels in bisher ungekannter Brillanz und zum ersten Mal in 3-D, doch wurden die Hauptfiguren auf die Elemente Kugel und Kasten reduziert und damit über weite Strecken ähnlich schwerfällig wie Teile der Handlung. Die ist vor allem auffällig, da Pixar im Vorfilm »Teilweise wolkig« vorbildlich die Phantasie durchgeht und sechs Minuten lang sehr sympathische Unterhaltung bietet.

Der deutsche Kinostart des neuesten Pixar-Films »Oben« war am 17. September 2009.

Steffi Eckold

**Gartenhaus – Zentrumsnahes Wohnen**

86 m<sup>2</sup> ... topsaniert ... sonnig geeignet auch als Zweitwohnung

in Dresden (Preußisches Viertel), Nordstraße zu vermieten

KONTAKT: 03 51.3 10 44 03

## Alumniwoche im Oktober

**»Ehemalige« von fünf Kontinenten zu Gast an ihrer Alma Mater**

Nach dem Erfolg der »Alumni-Woche 2008« setzen das LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN und das Absolventenreferat der TU Dresden das vom DAAD und der TUD geförderte Veranstaltungsformat fort. Vom 5. bis 10. Oktober 2009 sind 30 internationale Alumni an der TUD zu Gast. Diese ehemaligen Dresdner Studierenden, die als Regionalbotschafter zu den aktivsten Absolventen der TUD zählen, sind mittlerweile in leitenden Positionen sowohl im Bildungswesen als auch in der Wirtschaft tätig. Im Oktober kommen sie nach Dresden, um ihre Alma Mater wiederzusehen, Erinnerungen wachzurufen und nicht zuletzt, um sie zu unterstützen.

Das Veranstaltungsprogramm der »Alumni-Woche 2009« wird einen vielfältigen Informationsaustausch ermöglichen. Teilnehmer der Veranstaltungen sind sowohl internationale und deutsche Alumni als auch TU-Mitarbeiter, Wissenschaftler, Hochschullehrer und Studierende, die sich zu folgenden Themen informieren können:

- Anforderungen und Angebote der TUD an internationale Studierende und Wissenschaftler;
- Anforderungen und Angebote ausländischer Praktikumsrichtungen an deutsche Studierende,



Angeregtes Gespräch im Informatik-Foyer beim vorjährigen Alumnitreffen. Foto:Anton

- Vorschläge und Wünsche Dresdner Hochschullehrer, wie ihre Fakultäten, Professoren oder Projektgruppen durch ausländische Alumni im Ausland unterstützt werden können.

Das Interkulturelle Praktikumsfoyer am 8. Oktober wendet sich besonders an die Studierenden, die sich für die Expertise der Alumni oder ein Praktikum in deren Ländern interessieren. Höhepunkt der »Alumni-Woche 2009« ist das öffentliche Kontaktforum am 9. Oktober. Es dient der Vernetzung internationaler Alumni mit Wissenschaftlern und Studierenden der TU Dresden sowie der weltweiten Zusammenarbeit von Projektpartnern im Bereich Hochschule – Wirtschaft. In drei Arbeitsgruppen »Internationale Forschungsbörse«, »Internationale

Mobilitätsbörse« und »TU-Expertise über fünf Kontinente« kommen die Alumni ins Gespräch, unter ihnen bekannte Persönlichkeiten wie der Vizeminister Felix Del Rosario aus Ecuador, Professor Mohamed Gaber von der Alexandria Universität oder Thai Vo-Minh, Rektor-Assistent aus Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam.

Jeder kann diese Möglichkeit zum Ausbau professioneller und persönlicher Netzwerke mit internationalen Kontakten nutzen. Die Organisatoren laden herzlich zum Gespräch mit den Alumni ein und freuen sich auf Anmeldungen!

Gabriele Feyler

➔ Weitere Informationen und Anmeldung: [www.leo.tu-dresden.de/leonardo](http://www.leo.tu-dresden.de/leonardo)

## Für Designpreis nominiert

Anja Knöfel und Frank Drechsel, Absolventen der Vertiefungsrichtung Technisches Design (TUD-Fakultät Maschinenwesen), sind für den Sächsischen Staatspreis für Design 2009, der am 25. November 2009 im Rahmen des 1. Deutschen Marken- und Designkongresses verliehen wird, nominiert worden. Die Jury unter Leitung des renommierten Designers Professor Detlef Rahe wählte ihre Entwürfe und 39 weitere innovative Produkte und Designs aus insgesamt 274 Einreichungen aus.

Anja Knöfel erhielt die Nominierung für den Entwurf einer Maschine, die Pappschachteln faltet und dank modularer Bauweise je nach Kundenwunsch eingestellt werden kann. So können auch kleinere Produktmengen kostengünstig hergestellt werden. Außerdem überzeugt die Maschine durch ihre besondere ästhetische Qualität und erfüllt hohe ergonomische Anforderungen.

Der zweite Nominierte, Frank Drechsel, geht mit seinem Beitrag »plop«, ein Weinflaschenverschluss, der gleichzeitig auch Korkenzieher ist, ins Rennen um den begehrten Preis. Der Verschluss der Flasche ist bereits mit einer Grifföse ausgestattet und macht so das Entkorken ganz ohne andere Hilfsmittel möglich; durch ein Klebesiegel gesichert, kann die Flasche zudem am Verschluss getragen werden.

Der Sächsische Staatspreis für Design ist seit 1992 fester Bestandteil der Designförderung des Freistaates Sachsen. A. F.

Anzeige

**Vermiete 2 Wohneinheiten ab 01.10.2009**

je ca. 35 m<sup>2</sup> Wohnfläche, Küchen- und Badnutzung inklusive; Dresden-West, 01169, Pesterwitzer Str. 2, super Anbindung ÖPNV an TU (20 min. Fahrzeit)

Preis nach Vereinbarung

Robitzsch – ☎ 0172 350 9358 [reinhard@robitzsch-haus.de](mailto:reinhard@robitzsch-haus.de)

**Sport · Gesundheit · Wohlbefinden**

• Sport-Bandagen • Sport-Strümpfe

• MBT-Schuhe

Wir verleihen den MBT für eine Woche **kostenfrei!**

**Der Anti-Schuh** das muskelanregende, haltungsverbessernde und rücken schonende System mit **MBT-Schuhen**

über 70 Modelle für alle Bereiche

Liebigstraße 22 · 01187 Dresden  
Telefon (0351) 4721313  
[sanitaetshaus.am.ei@web.de](mailto:sanitaetshaus.am.ei@web.de)  
[www.sani-am-ei.de](http://www.sani-am-ei.de)

**SANITÄTSHAUS AM EI**

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die GFF übernahm die Bezahlung der Honorare der Gruppen »Die Bagles« und »Marmita Sajona«, die am 13. Mai 2009 im Rahmen des Dies academicus auf der Wiese zwischen dem Trefftz- und dem Willersbau auftraten.

Sven Schlegel, Doktorand am IÖR, erhält von der GFF von Mai bis Oktober 2009 eine Förderung zur Abschlussfinanzierung seines Promotionsvorhabens im Fachbereich Geografie. Ziel seiner Arbeit ist die Bereitstellung eines akteursbezogenen und praxisorientierten Verfahrens zur Bewertung von Raumordnungsprozessen.

Studenten und Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Strahlungsphysik des Instituts für Kern- und Teilchenphysik der TU Dresden besuchten vom 2. bis 7. Juni 2009 den finnischen Kernergiestandort Olkiluoto, wo sie das im Bau befindliche Endlager, einen der laufenden Siedewasserreaktoren und die Baustelle des neuen europäischen Druckwasserreaktors EPR besichtigten. Die Exkursion, die die GFF finanziell unterstützte, ermöglichte den Teilnehmern Einblicke auch in den politischen Umgang mit der Kernenergie und dem Problem der Endlagerung radioaktiver Abfälle in Finnland.

Die GFF förderte mit einem Reisekostenzuschuss Bernadett Krauß, die sich im Rahmen ihrer Staatsexamensarbeit über Bemühungen zur Sprachrevitalisierung in der Bretagne und bei den Sorben vom 3. bis 15. Juni 2009 in der Bretagne aufhielt. Hier besuchte sie Schulen und sprach mit Schülern, Eltern und Lehrern über ihre Erfahrungen. Ziel ihrer Arbeit soll ein Vergleich der Bedingungen jener Schulen in Frankreich mit den sorbischen Schulen in der Lausitz sein.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF Tobias Kempe und Stephan Schwarz vom Institut für Strömungsmechanik, die vom 15. bis 17. Juni 2009 am Academy Colloquium Immersed Boundary Methods in Amsterdam teilnahmen. Sie hielten dort den Vortrag »Modelling of spheroidal particles in viscous flow«.

Vom 15. bis 19. Juni und vom 29. Juni bis 3. Juli wurden zwei Kurse zum Thema »Academic Writing« für das Doktorandenetzwerk der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften durch die GFF gefördert. Die Kurse befassten sich inhaltlich mit dem Verfassen englischsprachiger Fachpublikationen und wurden von TUDIAS-Lehrer John Micozzi durchgeführt. An den beiden Kursen nahmen insgesamt 28 Promovierende der drei Fachrichtungen teil.

Mit einem Zuschuss zu den Konferenzgebühren unterstützte die GFF Dr. Viktorya Knopovas Teilnahme an der SPA Konferenz in Berlin im Juli 2009. Frau Dr. Knopova, die zusammen mit Prof. Dr. Rene Schilling an Abschätzungen von Übergangsdichten von stochastischen Prozessen arbeitete, stellte erste Ergebnisse auf der Konferenz vor.

Vom 7. bis 10. Juli 2009 besuchte Steffen Steinert die Konferenz »Converging Technologies, Changing Societies« an der Universität Twente in Enschede, Niederlande, wobei er von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert wurde. Steffen Steinert war hier mit der Posterpräsentation »Rethinking Interfaces. The Link between Information Technology, Philosophy and Cognitive Science« vertreten und nutzte die Konferenzteilnahme, um inhaltlich zu diskutieren.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF Sebastian Hegler, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, der vom 10. bis 13. Juli 2009 an der »International Multiconference on Engineering and Technological Innovation 2009« in Orlando, Florida teilnahm. Hier präsentierte er den Beitrag »Implementation of a High Performance Numerical Simulator for Radar Surface Echoes«.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Ein Erfolgsprojekt ehrenamtlicher Arbeit

## 15 Jahre Dresdner Seniorenakademie

»Jahre runzeln die Haut, aber den Enthusiasmus aufgeben runzelt die Seele«, sagte Albert Schweitzer einmal sehr treffend. Dieser Überzeugung sind auch die Senioren, die sich ehrenamtlich und mit Leib und Seele für den Bestand der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst (DSA) einsetzen. Nicht ohne nachweisbaren Erfolg, denn die Akademie kann am 5. Oktober, wenn sie das insgesamt 31. Semester feierlich eröffnet, bereits auf ihr 15-jähriges Bestehen anstoßen. Im Rahmen der Festveranstaltung wird Professor Winfried Hacker von der Fachrichtung Psychologie der TU Dresden einen Vortrag mit dem Titel »Zur Entwicklung der geistigen Leistungsfähigkeit von SeniorInnen« halten. Und genau darum geht es: Älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, auch nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben bis ins hohe Alter aktiv und geistig fit zu sein und der Gesellschaft zu zeigen, dass sie etwas bewegen können. Die Dresdner Seniorenakademie ist dafür ein Paradebeispiel.

Und so fing es an: Nach der Wende war die Nachfrage nach wissenschaftlichen und kulturellen Freizeitangeboten für ältere Menschen groß. Spezielle Angebote machten die TU Dresden mit der »Sonntagsuniversität« und das Deutsche Hygiene-Museum Dresden mit der »Vorlesungsreihe für ältere Menschen«. Daraus entstand als gemeinsames Anliegen die Idee einer Seniorenakademie, in der sich die Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt Dresden gemeinsam einbringen und so ein vielfältiges Freizeitangebot für Senioren von hohem Niveau schaffen konnten. Tatsächlich ist die Dresdner Seniorenakademie heute in ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Breite einmalig in Deutschland.

Im Juli 1994 schlossen sich Vertreter der TU Dresden, des Hygiene-Museums und weiterer Hochschulen, Museen und Kulturinstitutionen der Stadt zum Beirat der DSA zusammen und noch im selben Jahr, am 7. Oktober, wurde die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst feierlich eröffnet. Die Aufgabe des Beirats besteht bis heute darin, den ein Jahr später gegründeten Verein »Freunde und Förderer der



Prof. Achim Mehlhorn. Fotos (2): Fink.

Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst e.V.« bei der Gestaltung des Bildungsprogramms zu beraten und zu unterstützen. Zweimal im Jahr kommen Beirat und Vereinsvorstand zusammen, um das Programmangebot des nächsten Semesters zu planen. Etwa 250 Veranstaltungen stellen die Mitarbeiter und Partner der DSA im Semester auf die Beine: von Vorträgen zu aktuellen Themen, wissenschaftlichen Vorlesungen und Kursen aller Art über Konzerte, Führungen und Gesprächskreise bis hin zu speziellen Bildungsreisen. Hinzu kommen die Veranstaltungen der Bürgeruniversität der Technischen Universität Dresden.

Der Förderverein selbst ist als Herz der Seniorenakademie seine juristische und wirtschaftliche Instanz. Und so sind es schließlich die Senioren selbst, die die Fäden in den Händen halten und den Hauptteil der Organisation übernehmen. Etwa 90 engagierte Rentner investieren Zeit und Energie ehrenamtlich in die Seniorenakademie und bringen sich unter dem Motto



Aufmerksame Zuhörer: Senioren erweitern ihr Wissen in der »Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst«.

Foto: UJ/Eckold

»Senioren für Senioren« voll ein. Und diese Hingabe lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Für Dr. Gertrud Winkler ist eines ganz sicher: »Die Arbeit wirkt sich sehr positiv auf die Gesundheit aus und erhält die geistige Frische«. Die 74-jährige Dresdnerin gehörte als Gründungsmitglied viele Jahre zum Vorstand des Fördervereins und engagiert sich noch heute in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit. Und obwohl die Arbeit zuweilen anspruchsvoll und zeitaufwändig ist, sieht sie darin viele Vorteile und positive Effekte. »Man trifft so viele interessante Leute«, schwärmt die frühere Mitarbeiterin im Institut für Lebensmittelchemie der TUD. Gertrud Winkler hält es für enorm wichtig, im Seniorenalter seine sozialen Kontakte nicht zu verlieren.

Seit sie in der Dresdner Seniorenakademie mitwirkt, hat sich für sie vieles Neue eröffnet und sie geht Interessen nach, für die sie im Berufsleben keine Zeit hatte. Zum Beispiel ist sie heute aktives Mitglied in der Theatergruppe der Seniorenakademie und besucht mit Vorliebe Vorlesungen über die sächsische Geschichte.

Auch Dr. Karl-Heinz Lautenschläger interessiert sich für sächsische Geschichte. Noch mehr allerdings für Architektur und Baugeschichte. Der studierte Lehrer geht gerne in die Vorlesungen der TU Dresden, denn er mag die »angenehme Atmosphäre« zwischen den jungen Studenten und den Senioren und den rücksichtsvollen Umgang miteinander. »Wenn sich der Hörsaal von den vorhergehenden Lehrveranstaltungen leert, stehen schon die Senioren bereit und suchen sich die ihnen genehmen Plätze. Rücken dann die Studenten an, wird – wenn erforderlich – verständnisvoll aufgestanden und nachgerückt«, erzählt er aus eigener Erfahrung. Als Hörer der ersten Stunde zählt Karl-Heinz Lautenschläger auch zu den ältesten Studenten der Dresdner Seniorenakademie. »Als meine Frau und ich 1985 in den Ruhestand gingen, wollten wir in unserer Freizeit noch einmal zielstrebig lernen. Mit der Gründung der Dresdner Seniorenakademie eröffneten sich uns da völlig neue Möglichkeiten.« Und weil er findet, dass sich Senioren immer etwas vornehmen sollten, pickt er sich bis heute die Veranstaltungen, die ihn interessieren, aus dem Semesterprogramm heraus. Bei wissenschaftsfreundlichem Wetter – Regen, Schnee und andere Wetterlagen, die die Gartenarbeit verhindern – gehe er allerdings häufiger an die Uni, bekennt er.

Dass er nicht der Einzige ist, der im Sommer lieber das schöne Wetter ausnutzt, zeigt sich auch an den Hörerzahlen. Denn im Wintersemester bringt es die Dresdner Seniorenakademie auf bis zu 1000 Hörer; im Sommer schreiben sich dagegen »nur« zwischen 600 und 700 Wissens- und Kulturhungrige für das Semester ein. Mit den Semestergebühren, die sich aktuell auf 30 Euro belaufen, kann die DSA heute die notwendigen Ausgaben decken. Trotzdem bleibt der Verein der »Freunde und Förderer der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst e. V.« auf großzügige Spenden und Zuwendungen angewiesen, um Qualität und Niveau der Veranstaltungen zu halten.

Für seine Arbeit hat der Förderverein schon viel Anerkennung erhalten und ist mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden; darunter auch der vom Bundesforschungsministerium gestiftete »Deutsche Seniorenpreis für Multimedia«. Die Preisgelder flossen zusammen mit Hörerspenden in die 2004 gegründete »Stiftung der Dresdner Seniorenakademie« ein. »Leider reicht das Stiftungskapital noch nicht aus, um einen Beitrag zur Finanzierung zu leisten«, bedauert der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung und ehemalige Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn. Um die Ausgaben so niedrig wie möglich zu halten, ist die DSA auf die ehrenamtliche Arbeit der Vereins- und Beiratsmitglieder, Dozenten und anderen Helfer angewiesen. Nur so ist auch in Zukunft ein völlig selbstständiges, von anderen Bildungsstätten unabhängiges Bestehen der DSA möglich. Auch die Partner der Seniorenakademie, allen voran die Technische Universität Dresden und das Deutsche Hygiene-Museum Dresden, unterstützen die Seniorenakademie durch ideelle und materielle Mittel bei der Realisierung des Semesterprogramms – zum Beispiel, indem sie Veranstaltungsräume zur Verfügung stellen. Um finanzielle Engpässe in Zukunft zu vermeiden, müsse aber die Spendenfreudigkeit für ein solches »Erfolgsprojekt« mit der »zeitlosen und unschlagbaren Idee, ältere Menschen wach zu halten« wiederbelebt werden, sagt Professor Mehlhorn. Dabei handelt es sich für ihn um »ein gesellschaftliches Anliegen ersten Ranges.«

Doch nicht nur finanzielle, sondern auch personelle Engpässe machen dem Verein »Freunde und Förderer der Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst e. V.« schon heute zu schaffen. Noch immer



Dr. Gertrud Winkler.

übernehmen viele der »Gründersenioren«, von denen einige ihren 80. Geburtstag bereits gefeiert haben, tragende Aufgaben. »Wir brauchen dringend neue ehrenamtliche Mitglieder, die sich zutrauen, in unserem Verein mitzuarbeiten«, sagt Gertrud Winkler. Sie selbst möchte dieser Arbeit, die ihr viel Freude macht, noch solange nachgehen, wie es ihre Gesundheit zulässt.

Auch Angehörige des Lehrkörpers und Mitarbeiter der TU Dresden, die in den Ruhestand gehen, können sich in der Seniorenakademie aktiv engagieren. Natürlich sind alle Interessierten, auch wenn sie noch keine Hörer oder Vereinsmitglieder sind, zur diesjährigen Semestereröffnung zum 15-jährigen Jubiläum der Dresdner Seniorenakademie geladen. Die Veranstaltung am 5. Oktober beginnt um 10 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden. Zwei Tage zuvor, am 3. Oktober, gibt der Pianist Andreas Henkel zusammen mit seiner Frau Liene im Coselpalais ein Klavierkonzert an zwei Klavieren. Die Einnahmen aus diesem Konzert kommen der Stiftung und somit der DSA selbst zugute. Eine musikalische Einstimmung auf das kommende Semester!

Alle Hörerinnen und Hörer des Wintersemesters 2009/2010 können sich auf ein Semesterprogramm von gewohnt hohem Niveau sowie wissenschaftlicher und kultureller Vielfalt freuen, mit Altbekanntem, aber auch vielen neuen, den Geist aktivierenden Veranstaltungen. **Andrea Fink**

➔ Weitere Informationen:  
[www.tu-dresden.de/senior](http://www.tu-dresden.de/senior)

## Patienten in Grauzone

### Heißes Thema

#### »Gekaufter/verkaufter Patient« diskutiert

Legal oder nicht? Ethisch, tägliche Praxis oder ein Skandal? Die Ansichten gehen auseinander, wenn über sogenannte Zuweiserpauschalen, auch als Fang- oder gar Kopfprämien in den Medien bezeichnet, gesprochen wird. Die Deutsche Gesellschaft für Urologie hatte scheinbar in ein Wespennest gestochen, als sie im Vorfeld ihres kürzlich mit rund 6500 Teilnehmern aus 57 Ländern in Dresden veranstalteten Kongresses eine Podiumsdiskussion unter dem Titel »Der gekaufte/verkaufte Patient« ankündigte.

Das große Interesse am Thema stellte das neue Tagungszentrum Börse Dresden vor eine von vielen Herausforderungen des bisher größten Kongresses in Dresden. Die Veranstaltung musste kurzfristig vom überfüllten Saal der moderierten Live-Debatte in einen zweiten Saal übertragen werden.

Stein des Anstoßes ist eine infolge gesundheitsreformistischer Forderungen nach mehr Wirtschaftlichkeit und mehr Wettbewerb eingetretene ethische und juristische Grauzone. So habe sich in den letzten Jahren besonders in Ballungszentren eingebürgert, dass Kliniken an niedergelassene, zuweisende Ärzte Vergütungen für eingewiesene Patienten zahlen. Nicht nur der Patient fühlt sich um seine Rechte auf Selbstbestimmung und freie Arztwahl oder um sein Vertrauen betrogen, wenn er im Unklaren bleibt, dass sein Arzt in finanzielle Küngeleien mit einer Klinik verwickelt ist. Auch das Gesundheitssystem erleidet einen Schaden, denn die sogenannten Zuweiserpauschalen werden aus dem Honorartopf für stationäre Leistungen bestritten. Durch den Geldfluss in den ambulanten Bereich drohen Kürzungen von Fallpauschalen, die letztlich die Qualität der Patientenbehandlung gefährden können.

Tagungspräsident Professor Manfred Wirth, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, hoffte auf eine fundierte und sachliche Diskussion zur Thematik, an der namhafte Experten der Gesundheitswirtschaft teilnahmen.

Professor Klaus-Peter Günther, Direktor der Klinik und Poliklinik für Orthopädie des Uniklinikums Dresden sowie Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, schloss sich den Forderungen an: »Die Orthopäden stel-

len sich dahinter, weil sie kein Problem der Urologen oder der Ärzteschaft, sondern des Gesundheitswesens sind.« Er lehnte jegliche Zahlungen ab und sprach sich für klare, transparente Regeln aus.

Während die ärztliche Berufsordnung (MBO) im Paragraph 31 das explizite Verbot der »unerlaubten Zuweisung von Patienten gegen Entgelt enthält« eindeutig regelt, sei die Problematik strafrechtlich und wettbewerbsrechtlich außerordentlich schwierig, gab der Münchner Jurist und Allgemeinmediziner Dr. Reinhard Altendorfer zu bedenken.

Professor Detlev Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Uniklinikums Dresdens, sprach sich in einem Impulsreferat eindeutig für solide Maßnahmen eines Klinikums als Wirtschaftsunternehmen aus. Transparenz in allen Bereichen, Kommunikation von Serviceparametern, nachweisliche Qualitätsparameter und die Wahrnehmung der Netzwerkrolle seien die Grundprinzipien der Außenwirkung. Auch das Uniklinikum habe entsprechende Angebote bekommen. »Wir haben alle abgelehnt und auch nicht nötig«, erklärte er, »Fangprämien sind notwendig, wenn man sich auf dem Markt nicht behaupten kann.« Man diene dem Patienten am besten, wenn man ihn nicht in den Dschungel der Informationen entlasse. Einzig der Qualitätsanspruch könne und solle der Regulator sein.

Tatsache ist, dass nach Expertenschätzungen in Deutschland gegenwärtig eine Überkapazität von etwa 200 000 Klinikbetten besteht. »Schlechte Krankenhäuser müssen rausfliegen, die Qualität ist das Entscheidende«, sagte Gesundheitsökonom Professor Peter Oberender aus Bayreuth. Mediziner-Jurist Altendorfer betonte: »Der Patient ist ein Wirtschaftsgut, aber die Medizin bleibt auch in den nächsten 25 Jahren ein Persönlichkeitsgeschäft.«

Professor Manfred Wirth, der sein Amt als DGU-Präsident mit Ende der 61. Jahrestagung turnusgemäß an Professor Wolfgang Weidner, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, übergab, fasste in einem Schlusswort zusammen: »Nur Ärzte müssen Anwalt der Patienten bleiben.« Dazu bedürfe es eindeutiger Regeln. Transparenz und Qualität sind in Praxis und Klinik angesagt. Damit sich kein Patient verkauft vorkommen muss

Dagmar Möbius

Näheres zur Tagung unter:  
www.dgu-kongress.de

## Schneller Wolf im leichten Schafspelz



Elektrotrieben, ultraleicht gebaut, von Null auf 100 km/h in weniger als fünf Sekunden und straßentauglich – das sind die Superlative, mit denen der Extremrennwagen e-Wolf E1 bei seiner Weltpremiere auf der IAA begeisterte. Erstmals verbindet dieses an der TU Dresden mitentwickelte Fahrzeug ein Ultraleichtbau-Chassis aus einer Carbon-Aluminium-Konstruktion mit innovati-

ver Flachzellentechnik, Carbonfelgen, Formelsport-Technologie und Straßenzulassung. Der Rennwagen wurde präsentiert vom Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden zusammen mit der Leichtbauzentrum Sachsen GmbH, der e-Wolf GmbH (Neuenrade) und der Li-Tec Battery GmbH.

Foto: e-Wolf GmbH

## Strahlenforschung auf Spitzenniveau

### Neues Zentrum soll Krebstherapie entscheidend voranbringen

Die TU Dresden, das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) und das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus beantragten im Rahmen der Sächsischen Exzellenzinitiative Mittel für ein »OncoRay – Gemeinsames Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie« (OGZ). Am 25. August 2009 wurde im Beisein der sächsischen Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange der Kooperationsvertrag unterzeichnet und damit im Bereich der Krebstherapie der Weg für Forschung und Krankenversorgung auf internationalem Spitzenniveau bereitet. »30 Millionen Euro aus Fördermitteln des Freistaates für das Gemeinsame Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie – das bedeutet für krebserkrankte Menschen und ihre Angehörigen Hoffnung auf Hilfe und ist eine wichtige Investition in den Forschungsstandort Sachsen«, so die Ministerin.

Im OGZ werden rund 100 Wissenschaftler fakultäts- und institutionenübergreifend auf dem Gebiet der Krebsforschung, speziell zu innovativen Bestrahlungstechnologien und Diagnosemethoden arbeiten. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung völlig neuartiger, laserbasierter Strahlentherapiegeräte bis hin zur Marktreife. Gegenüber heutigen Anlagen wird die Laser-Beschleunigungstechnologie erheblich billiger werden.

»Mit »OncoRay – Gemeinsames Zentrum zur Strahlenforschung in der Onkologie« rücken wir unserem Ziel erheblich näher, Dresden dauerhaft eine internationale Spitzenstellung in der patientennahen Strahlenforschung und bei der Neuentwicklung medizinischer Hochtechnologie zu sichern«, sagt Professor Michael Baumann, Sprecher des Zentrums für Innovationskompetenz »OncoRay« und einer der Initiatoren der neuen Zentrumspläne.

»Die Konzentration der Expertise auf dem Gelände des Universitätsklinikums kommt vor allem den Patienten zugute, deren Versorgung dann an einer zentralen Stelle möglich ist«, hebt Professor Roland

Sauerbrey, Wissenschaftlicher Direktor des FZD, hervor.

»OncoRay ist beispielhaft für die strukturelle Vernetzung der TU Dresden mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und für die Vernetzung der einzelnen Wissenschaftsgebiete innerhalb der Universität«, sagte Professor Manfred Curbach, Prorektor für Universitätsplanung der TUD. »Ich bin mir sicher, dass sich OncoRay zu einer tragenden Säule in Dresden-Concept entwickeln wird.« Dresden-Concept (Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty) wurde von der TU Dresden gemeinsam mit den Dresdner Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft sowie der Leibniz-Gemeinschaft ins Leben gerufen. Die Allianz hat das Ziel, die Dresdner Wissenschaftslandschaft in Vorbereitung auf die nächsten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zu einem exzellenten Forschungs- und universitären Ausbildungsraum zu vernetzen.

Konrad Kästner/UJ

## Für viele war er der Inbegriff des Geodäten

### Professor Dr.-Ing. Horst Peschel zum Gedenken – an seinem 100. Geburtstag

Er war für viele Berufskollegen geradezu der Inbegriff eines Geodäten und zugleich Vorbild für deren eigene fachliche Entwicklung. Er kann durch sein allseitiges Wirken als einer der bedeutenden Geodäten in der DDR genannt werden. Er war mit Leib und Seele Vermessungsingenieur und empfand es als Berufung ein Leben lang. Die Fortentwicklung der geodätischen Wissenschaft und Praxis war ihm stets Mühe, Kraft und Beharrlichkeit wert.

Horst Peschel wurde am 29. September 1909 in Dresden geboren. Durch die Tätigkeit seines Vaters als Vermessungstechniker waren ihm Vermessungsarbeiten und der Umgang mit Karten und Plänen schon früh vertraut. Wahrscheinlich entstand hier bereits der Wunsch, Vermessungsingenieur werden zu wollen, zumal er nach dem frühen Tod des Vaters schon als Schüler mit dem Arbeiten als Messgehilfe zum Unterhalt der Familie beitragen musste. Nach dem Besuch der Dresdner Annenschule begann er 1928 ein Studium der Geodäsie an der Technischen Hochschule Dresden, das er 1932 als Diplom-Vermessungsingenieur beendete. Hieran anschließend wurde Peschel als wissenschaftlicher Assistent seines Lehrers Paul Werkmeister am Geodätischen Institut der Hochschule eingestellt und promo-

vierte 1936 mit einer Dissertation über optische Streckenmessverfahren zum Dr.-Ing. Während der zweijährigen Vorbereitungszeit auf die zweite Staatsprüfung im Landesvermessungsamt Sachsen machte er bei ingenieurgeodätischen Aufgaben wichtige praktische Erfahrungen. Am Lehrstuhl für Vermessungskunde des Geodätischen Instituts bekam er erste Lehraufträge. Nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienst widmete er sich während des Krieges – mehrmals durch Kriegsdienst unterbrochen – und in den Nachkriegsjahren der praktischen Tätigkeit als freischaffender und öffentlich bestellter Vermessungsingenieur. Die in diesen Jahren gesammelten praktischen Erfahrungen und Kenntnisse waren für seine berufliche Zukunft von besonderem Wert, wobei er den Verlust der Wohnung und des Büros bei der Zerstörung Dresdens überwinden musste.

1950 begann für Horst Peschel ein bedeutender Lebensabschnitt. Er wurde zum Professor mit Lehrstuhl für Landesvermessung und Katasterwesen an der Technischen Hochschule Dresden berufen. Das war der Beginn seines vielseitigen Wirkens als Hochschullehrer, Forscher und Wissenschaftsorganisator. Aber es wurde auch ein schwieriger Anfang. In dieser Zeit fehlte es noch an manchem, vor allem an der für die Ausbildung so wichtigen instrumentellen Ausrüstung. Schon zwei Jahre später führte er die mehrwöchige Große Landesvermessungsübung ein, die in großräumigen Gebieten außerhalb Dresdens stattfand und bis heute in mo-

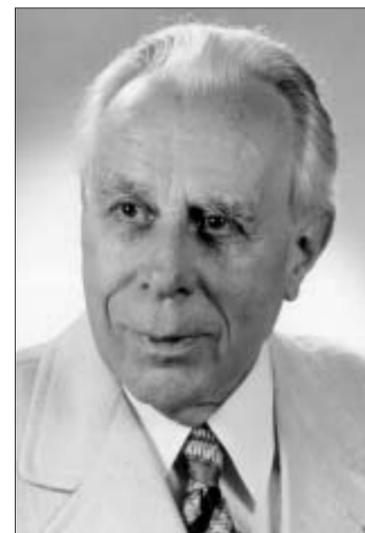
difizierter Form im Studienplan enthalten ist. Von 1953 bis 1956 war Professor Peschel einer der ersten vier Rektoren der Nachkriegsjahre an der Technischen Hochschule Dresden. Damit wurde zum zweiten Mal seit der Einführung des Wahlrechts 1890 ein Geodäsieprofessor mit der Leitung der Hochschule betraut. In dieser Amtsperiode nahm er bedeutenden Anteil an der Entwicklung und internationalen Anerkennung dieser Bildungsstätte. Als Direktor des Geodätischen Instituts erreichte er 1953 die Bildung der selbstständigen Abteilung für Vermessungswesen in der Fakultät für Bauwesen, 1956 die Einrichtung des Lehrstuhls für Geodätische Astronomie und 1957 eines solchen für Kartographie.

In der wissenschaftlichen Arbeit galt seine Vorliebe schon immer der Verbesserung der Präzisionshöhenmessung. Dazu betrieb und förderte er zielstrebig Untersuchungen zur Genauigkeitssteigerung und Beschleunigung des Nivellements. Sie führten schließlich zu der praxisreifen Technologie des motorisierten Präzisionsnivelements, die auch heute noch angewendet wird.

1974 wurde er als ordentlicher Professor für Sphäroidische und Physikalische Geodäsie emeritiert. In 24 Jahren als Hochschullehrer hat Professor Peschel die Geodäsieausbildung in Dresden mit seinen Fähigkeiten und Erfahrungen wesentlich geprägt, das Geodätische Institut unter seiner Leitung zu einer leistungsfähigen Stätte der Lehre und Forschung ausgebaut. Zahlreichen Studenten ver-

mittelte er in seinem Fachgebiet der sogenannten Höheren Geodäsie das nötige Wissen für ihren Beruf. Etwa 30 Doktoranden und drei Habilitanden führte er zu ihren akademischen Abschlüssen. Sein publizistisches Schaffen umfasst etwa 60 Aufsätze in Fachzeitschriften, drei Lehrbuchbearbeitungen zur Höheren Geodäsie und etwa 70 Fachvorträge. Die Mitarbeit in der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik, der Internationalen Assoziation für Geodäsie sowie der Deutschen Geodätischen Kommission bedeutete für ihn auch, die Verbindung zu Fachkollegen im In- und Ausland aufrechtzuerhalten.

Die vielfältige Tätigkeit von Professor Peschel drückt sich auch in einer Fülle von Leitungspositionen, Funktionen, Mitgliedschaften und Ehrenämtern aus. Davon zeugen unter vielen anderen fünf Jahre kommissarische Leitung des Geodätischen Instituts Potsdam der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) neben seinem Lehramt in Dresden, 21 Jahre Präsident des Nationalkomitees für Geodäsie und Geophysik bei der AdW (hier erreichte er die Teilnahme von Geodäten der DDR an den damaligen sowjetischen Antarktisexpeditionen), 15 Jahre ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 15 Jahre Präsident der Kammer der Technik. Hohe Auszeichnungen würdigten seine Leistungen. Als verdienstvolle Persönlichkeit der Technischen Universität Dresden wurde er zum Ehrensator gewählt.



Professor Horst Peschel. Foto: privat

Für Sorgen und Nöte seiner Mitarbeiter und Studenten hatte er stets ein Gehör. Mit seiner Ideenvielfalt, seinen Anregungen zum schöpferischen Arbeiten, seinem kritischen Geist und Humor war er ein willkommener Mitstreiter und Partner in Diskussionen und Gesprächen. Als ehemaliger aktiver Handballspieler blieb er dem Hochschulsport viele Jahre verbunden.

Sein Lebensweg endete am Abend des 11. April 1989 plötzlich und unerwartet in seinem Heim in Dresden. Die 100. Wiederkehr des Geburtstages von Prof. Dr.-Ing. Horst Peschel soll Anlass sein, sich an ihn erhend zu erinnern und seiner zu gedenken.

Dr. Horst Rößler

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Einrichtungen

Im **Botanischen Garten** ist zum **01.01.2010** die Stelle eines/einer

#### Gärtnermeisters/-in der Gewächshausabteilung (TV-L)

zu besetzen.

**Aufgaben:** Leitung der Gewächshausabteilung in enger Kooperation mit der Gartenleitung und den Reviergärtnern; verantwortlich für Kultur, Erweiterung und besucherwirksame Präsentation der rund 4.500 Pflanzenarten des Gewächshausbereichs; besondere Verantwortung für die Gewächshauspflanzen - Anzucht und wissenschaftlich besonders relevante Pflanzen; effizienter Einsatz und Anleitung der unentsteltten Mitarbeiter; Ausbildung von Lehrlingen; verantwortlich für den rationellen, unweltverschonenden Einsatz der Maschinen, Geräte und der Gewächshaus-, Steuer-, Heiz- und Wassertechnik; Pflanzenschutzbeauftragte/r; selbständige Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation von gärtnerischen Kulturversuchen; regelmäßige Bestandskontrolle und Überwachung der korrekten Dokumentation und Etikettierung der Pflanzen; Gartenführungen; Erteilung von Fachauskünften.

**Voraussetzungen:** abgeschl. Ausbildung zum Gärtnermeister mit der Spezialisierung Zierpflanzenbau, mit Ausbildungsberechtigungschein; einschlägige Berufserfahrung als Gärtnermeister in einem gewerblichen Gartenbaufachbetrieb oder einem Botanischen Garten; sehr gute Arten- und Kulturkenntnisse tropischer und subtropischer Pflanzen; Spezialkenntnisse bei mindestens einer der folgenden Pflanzengruppen: Kübelpflanzen, Sukkulente, Orchideen; möglichst langjährige Erfahrungen insb. im biologischen Pflanzenschutz; Aufgeschlossenheit gegenüber wiss. Projekten; gestalterisches, pädagogisches, technisches und handwerkliches Geschick; Bereitschaft zur kontinuierlichen eigenen Weiterbildung; Freude am Beruf; Begeisterungsfähigkeit; überdurchschnittliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein; hohe Sozial- und Führungskompetenz; Selbständigkeit und Durchsetzungskraft bei gleichzeitiger Teamfähigkeit. Fremdsprachenkenntnisse, EDV-Kenntnisse und Führerschein B sind von Vorteil. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt für auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **23.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Botanischer Garten, Direktor Herrn Prof. Dr. Christoph Neinhuis, 01062 Dresden.**

## Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2010** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**) zu besetzen:

**Bewerbungsfrist: 15.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

#### Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen sowie gute Umgangsformen, eine überzeugende Einstellung zum Verwaltungsberuf und eine gute Allgemeinbildung besitzen.

**Bewerbungsfrist: 15.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

### Elektroniker/in für Geräte und Systeme Industriemechaniker/in Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

#### Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

#### Biologielaborant/in

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Mathematik nachweisen und gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch besitzen. Naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und eine gute Allgemeinbildung sind wünschenswert.

#### Fachinformatiker/in (FR Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick aufweisen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind wünschenswert.

#### Produktionsmechaniker/in - Textil

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick aufweisen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind wünschenswert.

#### Gärtner/in (FR Zierpflanzenbau)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar, handwerklich geschickt und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

#### Tierpfleger/in (FR Klinik und Forschung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich und am Umgang mit Tieren interessiert sowie körperlich belastbar sein.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter:

**http://tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/berufsausbildung**

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Schwerbehinderte sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeneinschätzungen (auch berufsfremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalauswahl, SG 2.3, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, ab sofort**

### Professur (W3) für Biomimetische Materialien

In einer Initiative mehrerer Wissenschaftsbereiche der TU Dresden und außeruniversitärer Institutionen soll die Forschung auf dem Gebiet des Molecular Bioengineering weiter gestärkt und im neu gegründeten Innovationszentrum B CUBE konzentriert werden. B CUBE ist dem Biotechnologischen Zentrum (BIOTEC) der TU Dresden assoziiert. Aufgabe des Innovationszentrums B CUBE ist die Identifizierung und skalenerübergreifende mechanistische Klärung potentiell nutzbarer biologischer Phänomene und ihre Übertragung in innovative Materialien und Technologien. Forschungsschwerpunkt des/der Stelleninhabers/-in sollen biologisch inspirierte, multifunktionelle, anorganische Materialien sein. Es wird erwartet, dass sich der Forschungsansatz der Professur in die interdisziplinäre Ausrichtung des Innovationszentrums B CUBE ([www.bcube-dresden.de](http://www.bcube-dresden.de)) integriert und eine sinnvolle Ergänzung der Forschungsaktivitäten im Dresdener Umfeld darstellt. Die Lehre ist in den Studiengängen der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie zu erbringen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach §58 SächsHSG. Es werden eine international ausgewiesene wiss. Publikationstätigkeit und erfolgreiche Drittmittelwerbung vorausgesetzt. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugnissen, Publikations- und Drittmittelverzeichnis, Lehrevvaluationen sowie einem Forschungs- und Lehrkonzept in einfacher Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) bis zum **28.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. M. Ruck, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Biologie, zum nächstmöglichen Zeitpunkt**

### Professur (W3) für Spezielle Zoologie/Bioprospektion

Die FR Biologie ist in einem neu errichteten Forschungsgebäude untergebracht u. verfügt über modernste, gut ausgestattete Labor- und Unterrichtsräume. Sie vertritt die Biologie in ihrer gesamten Breite mit Schwerpunkt auf der molekularen Zellbiologie und Genetik. Von dem/der Stelleninhaber/in wird erwartet, dass er/sie die Lehre in der Speziellen Zoologie in den Bachelor- und Masterstudiengängen Biologie und im Bachelor-Studiengang Molekulare Biotechnologie in der gesamten Breite abdeckt. Im Rahmen einer Initiative unterschiedlicher Fachgruppen und außeruniversitärer Institutionen soll die Forschung an biologisch inspirierten Materialien weiter gestärkt werden, die in einem neu gegründeten interdisziplinären Zentrum für Innovationskompetenz (B Cube) konzentriert wird. Kernaufgabe des Zentrums ist die Aufklärung biologischer Materialkonzepte auf der molekularen Ebene und ihre Übertragung in die Technik. Die Forschungsschwerpunkte des/der Stelleninhabers/-in sollen sich an der Ausrichtung des Zentrums orientieren, wobei die Aufdeckung neuer Phänomene in der Natur, die für eine Übertragung in innovative Anwendungen geeignet sind (Bioprospektion), gewünscht ist. Er soll in diesen Forschungsschwerpunkten national und international ausgewiesen sein. Erfolgreiches Erwerben von Drittmitteln und die Bereitschaft zur Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen werden vorausgesetzt. Der/Die Bewerber/in muss die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG erfüllen.

Rückfragen bitte an den Vorsitzenden der Berufungskommission, Herrn Prof. Dr. Christoph Neinhuis (Tel.: 0351 463-36490; e-mail: [Christoph.Neinhuis@tu-dresden.de](mailto:Christoph.Neinhuis@tu-dresden.de)).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Entwicklungsweges, Darstellung der interdisziplinären Forschungsansätze, Liste der Lehrveranstaltungen und wiss. Arbeiten, Kopien der fünf wichtigsten Publikationen sowie beglaubigten Kopien über die erworbenen akademischen Grade bis zum **28.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Michael Ruck, 01062 Dresden.**

#### Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Multifunktionale Speicherkonzepte“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst bis 30.11.2011 mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG) mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Physik/Elektrotechnik (E 13 TV-L)

Das IAPP der TU Dresden ist eines der weltweit führenden Institute bei der Entwicklung organischer elektronischer Bauelemente. Basis unserer Bauelemente ist eine Dotierungstechnik für organische Halbleiter, die es erlaubt, hocheffiziente organische Leuchtdioden (OLEDs), organische Solarzellen und neuartige logische Bauelemente herzustellen.

**Aufgaben:** Im Rahmen der Doktorarbeit am IAPP sollen grundlegende Erkenntnisse über organische Materialien, die Wirkungsweisen dotierter Schichten und die Funktionsprinzipien von organischen Bauelementen gewonnen werden. Die dazu verwendete Untersuchungsmethode ist die Photoelektronenspektroskopie. Mit der UV-Photoelektronenspektroskopie können die Energie niveaus von Einzelschichten und die energetische Anordnung von Heterostrukturen untersucht werden. Die Methode der Röntgen-Photoelektronenspektroskopie ermöglicht zudem die Untersuchung der Zusammensetzung von Schichten, sowie mögliche Reaktions- und Degradationsprozesse. Die so gewonnenen Erkenntnisse sollen das Verständnis für neuartige Bauelemente vertiefen, Grundlage für die Simulation liefern und zur Optimierung verwendet werden. Auch für die Analyse neuartiger organischer Materialien auf ihre Eignung für mögliche Anwendungen ist diese Messmethode von großer Bedeutung.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Physik, Elektrotechnik oder Materialwissenschaften; experimentelles Geschick; Interesse an organischer Elektronik, Halbleiterphysik und Molekülphysik; hohe Selbstmotivation; gute Kenntnis der englischen Sprache; PC-Beherrschung und Teamfähigkeit. Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Björn Lüsssem (e-Mail: [bjorn.luessem@iapp.de](mailto:bjorn.luessem@iapp.de)).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis zum **20.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. K. Leo, 01062 Dresden,** oder per e-Mail an [bjorn.luessem@iapp.de](mailto:bjorn.luessem@iapp.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Organische Photovoltaik für mobile Anwendungen: Basistechnologien für High-Performance-Bauelemente“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet auf 2 Jahre mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Chemie/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

Ziel der Arbeiten ist die Analyse von Degradationseffekten in organischen Halbleiterbauelementen und dünnen Schichtsystemen.

**Aufgaben:** Untersuchung, inwieweit chemische Reaktionen an der Degradation beteiligt sind und wie diese ggf. verhindert werden können. Auf Grundlage der Ergebnisse sind Vorschläge zur Verbesserung der organischen Bauelemente zu erarbeiten.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Chemie oder ein äquivalenter Abschluss mit mindestens gutem Erfolg; Freude an chemischen Analysetechniken; hohes Maß an Eigeninitiative; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift. Kenntnisse auf dem Gebiet der organischen Halbleiter sind erwünscht.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Björn Lüsssem (e-Mail: [bjorn.luessem@iapp.de](mailto:bjorn.luessem@iapp.de)) oder Dr. Sebastian Scholz (e-Mail: [sebastian.scholz@iapp.de](mailto:sebastian.scholz@iapp.de)). Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis **13.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. K. Leo, 01062 Dresden** oder an [karl.leo@iapp.de](mailto:karl.leo@iapp.de), bzw. **Herr Dr. Sebastian Scholz,** oder an [sebastian.scholz@iapp.de](mailto:sebastian.scholz@iapp.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

im Rahmen des Projektes „Neue Konzepte für organische Elektronik“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet bis 31.08.2011 mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Physik/Elektrotechnik (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Ziel der Arbeiten ist die Entwicklung von neuartigen organischen Speichern und Transistoren. Insbesondere soll unsere Dotiertechnologie und unser Wissen über organische p-i-n Übergänge verwendet werden um bipolare Bauelemente herzustellen. Dabei soll bei diesen grundlegenden Arbeiten die Entwicklung eines genaueren Verständnisses des Funktionsprinzips im Vergleich zu anorganischen Bauelementen im Vordergrund stehen.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Physik, Elektrotechnik oder Materialwissenschaften; experimentelles Geschick sowie Interesse an organischer Elektronik, Halbleiterphysik und Molekülphysik; hohe Selbstmotivation; gute Kenntnis der englischen Sprache; PC-Beherrschung und Teamfähigkeit.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse

<http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Björn Lüsssem (e-Mail: [bjorn.luessem@iapp.de](mailto:bjorn.luessem@iapp.de)).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis zum **20.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Herrn Dr. B. Lüsssem, 01062 Dresden** oder an [bjorn.luessem@iapp.de](mailto:bjorn.luessem@iapp.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

## Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist am **Lehrstuhl für Technische Informationssysteme** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

zunächst für die Dauer von einem Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Für ein aktuell am Lehrstuhl bearbeitetes Forschungsprojekt benötigen wir zur Verstärkung unseres Teams eine(n) Experten/in, der/die über Erfahrung im Bereich SOA und Geschäftsprozessintegration verfügt. Ziel des Projekts ist die konzeptionelle Entwicklung eines leistungsfähigen Hintergrundsystems für elektronisches Fahrgeldmanagement im öffentlichen Personennahverkehr. Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sollen domänenspezifische Geschäftsprozesse technisch in einer SOA-Umgebung umgesetzt werden. Zu Ihren Aufgaben gehört neben der Konzipierung von Verfahren zur Systemintegration und zum Prozess-Design und der technischen Umsetzung von Prozess-Entwicklungsanforderungen auch der Entwurf, die Integration und der Test von Methoden, Algorithmen, und Softwaremodulen zur Überwachung der Systemkomponenten und deren Leistungsanalyse. Die Betreuung von Diplomanden sowie die Anfertigung einer Dissertation sind erwünscht.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA in Informatik oder Elektrotechnik; fundiertes Fachwissen in den Bereichen SOA und Business Process Management sowie gute Kenntnisse in JAVA, BPMN und BPEL; ausgeprägte Fähigkeiten zu analytischem Denken, Kreativität sowie hohe Leistungsbereitschaft und Selbstorganisation; praktische Projekterfahrung und sehr gute Englischkenntnisse.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38289, Fax: 0351 463-38460, E-Mail: [kabitzsch@inf.tu-dresden.de](mailto:kabitzsch@inf.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagefähige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Kabitzsch, 01062 Dresden.**

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Gemäß Focus Bewertung zählt die TU Dresden in Elektrotechnik zu den zwei besten Universitäten in Deutschland. Durch die Ansiedlung von Firmen wie AMD, Infineon, ZMD, Siemens, etc. ist Dresden das größte mikroelektronische Zentrum in Europa.

Am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** ist am **Lehrstuhl für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie** ab **Dezember 2009** (gemäß Verfügbarkeit des Bewerbers/der Bewerberin auch bis etwa 4 Monate später) die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in als Projekt- und Laborleiter/in

maximal bis **Entgeltgruppe E 14 TV-L**, befristet für 3 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Eine Beschäftigung auf Dauer an der Hochschule ist bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen in dieser oder anderer Funktion möglich.

**Aufgaben:** Technische und administrative Koordination von großen Förderprojekten (EU, BMBF, DFG, Industrie); Ideengenerierung und Innovationsmanagement für Förderprojekte; Verhandlungen mit Förderträgern und Projektpartnern insbesondere aus Industrie; Gruppenleitung; Leitung des Meßlabors (Fokus Messung hochfrequenter, sehr schneller, integrierte Schaltkreise).

**Voraussetzungen:** guter bis sehr guter wiss. HSA bzw. Promotion in Mikroelektronik, Elektrotechnik oder Physik; Kenntnisse möglichst in folgenden Bereichen: Entwurf analoger integrierter Schaltungen, Schaltungstechnik, Nachrichtentechnik, Messtechnik; unabhängige und flexible Arbeitsweise; hohe Verantwortungsbereitschaft; visionäres, innovatives und analytisches Denken; hoher Einsatz; sehr gute Kommunikations- und Teamfähigkeiten; gutes bis sehr gutes Englisch; überzeugendes Auftreten; Erfahrungen in der Projektleitung und Mitarbeiterführung sind hilfreich. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Zeugniskopien senden Sie bitte so früh wie möglich und spätestens bis zum **15.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) per E-Mail im pdf Format an: **Frank.Ellinger@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder per Post an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, Herrn Prof. Frank Ellinger, 01062 Dresden.**

## Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

### Professur (W3) für Technische Thermodynamik

Schwerpunkte der Forschung sind die Modellierung von Prozessen in der Energie- und Verfahrenstechnik sowie der Materialwissenschaft, insbesondere auf der Basis mikrokinetischer Modellierung sowie die experimentelle Ermittlung und numerische Simulation von zugehörigen Stoffdaten – vorzugsweise zu Sorptions- und Diffusionsprozessen. Im Hinblick auf die Profilinie „Energie und Werkstoffe“ der TU Dresden wird über das Institut für Energietechnik hinaus eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, wie der Verfahrenstechnik und Materialwissenschaft sowie ausgewählten Gebieten der Physik und Chemie erwartet. In der Lehre sind die Grundlagen der Technischen Thermodynamik im Grundstudium der Studiengänge Maschinenwesen, Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen sowie im Hauptstudium die Prozessthermodynamik und die Grundlagen der Chemischen und Mehrphasenthermodynamik zu vertreten. Eine aktive Mitwirkung an der weiteren Ausgestaltung des Kompetenzzentrums Energie 21 ++ wird erwartet. Der/Die Bewerber/in soll in Lehre und Forschung auf den genannten Gebieten ausgewiesene und tiefgehende Kenntnisse zu den naturwiss. Grundlagen der Energieverfahrenstechnik besitzen und über ingenieurpraktische Erfahrungen bei der Umsetzung verfügen. Erfahrungen bei der Einwerbung von Drittmitteln und bei der Führung von interdisziplinären Projekten, insbesondere mit Grundlagenscharakter, werden erwartet. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartnern soll nachgewiesen werden. Es gelten die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 des Sächsischen Hochschulgesetzes.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-32786, Fax: 0351 463-37735

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf und Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, beglaubigten Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeit, Liste der Publikationen und Vorträge) bis zum **15.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. V. Ulbricht, 01062 Dresden.**

#### Institute of Materials Science, chair of Materials Science and Nanotechnology

The scientific activities are focused at developing non conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity. Biological complexity suggests optimal strategies on how to design bottom-up advanced materials. The aim of the new interdisciplinary research group “InnovaSens” to be established in the framework of the European Social Fund (ESF) in Federal State Saxony is to gain a comprehensive multiscale understanding of the underlying principles for the **development of nanowire-based biosensor systems.**

For this research group, which will be embedded in the interdisciplinary scientific environment of the **chair of Materials Science and Nanotechnology** offers the following positions:

### I. 1 Project Coordinator and II. 6 PhD Students (4 experiment, 2 modeling/simulation)

The position will be available from January 2010 and funded for a period of 3 years. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). It has to be stressed that the salary of the successful applicants, including the PhD Students which are typically hired as part-time employees in Germany, will be according to a full scientist position (E 13 TV-L).

#### Tasks and Requirements:

I. The task of the Project Coordinator is to review the scientific progress of the research group, to manage the cooperation of the group with internal and external academic and industrial partners and to organize the scientific supervision and training of the PhD Students. According to the focus of her/his scientific experience, the coordinator will be involved in the direct scientific supervision of PhD Students. For a successful application an university degree and a recent doctorate in Physics, Chemistry, Materials Science, Electrical Engineering or a related subject are required.

II, **Experiment:** Synthesis of semiconducting nanowires; Experimental investigation of the local interface between semiconducting nanowires and bioceptors; Functionalization of nanowire arrays using biocoating; Integration of functionalized nanowire structures in microscopic devices.

**Modeling and Simulation:** Multiscale modeling for studying the growth behavior of semiconducting nanowires; ab initio and molecular dynamics treatment of the interface properties between nanowires, bioceptors and analytes and transport simulations of functionalized nanowires.

For an optimal scientific training, students will be provided with state-of-the-art research methodologies and equipment, both in experiment and modeling/simulation and will be trained in inter- and crossdisciplinary work via lectures and seminars in various fields related to the scientific scope of the research group. In addition, a broad variety of soft skills and knowledge will be imparted to the PhD Students via a qualification concept providing them with presentation and rhetorical skills and training in critically discussing and challenging scientific results. For the PhD Students an university degree in Physics, Chemistry, Materials Science, Biology, Electrical Engineering or a related subject is required.

From all applicants the ability to work in a team and to perform interdisciplinary research and cooperation with academic and industrial partners and good communication skills in English are expected. According to the regulations of the European Social Fund, preference will be given to applicants not older than 35 years with their degree (or doctorate in the case of the coordinator) not older than one year. In special cases, this regulation might be negotiable.

For more information please refer to <http://nano.tu-dresden.de/joins/>.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Applicants should send their application documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae, references and a list of publications until **31.10.2009** (Deadlines refer to the date on the postmark of the University's Post Room Service) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, 01062 Dresden, Germany,** or as a single pdf file to [jobs@nano.tu-dresden.de](mailto:jobs@nano.tu-dresden.de), Subject: “Application ESF InnovaSens, your\_Surname” (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data). The application will only be processed after receipt of at least two letters of reference to be sent to the same address.

At the research group of Professor Gianuario Cuniberti (<http://nano.tu-dresden.de>) is available a

### PhD position (E 13 TV-L)

for 3 years with 50% of the regular weekly working time. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

**Scientific Tasks:** calculation of physical properties of nanostructures with regard to applications in nanotechnology and the support of experiments; calculation of structural, electronic, and vibrational properties with density functional theory; calculation of the electrical conductivity and the heat conductivity with the non-equilibrium Green's function formalism.

**Requirements:** A master (or equivalent) university degree in physics, chemistry or materials science; sound knowledge of quantum mechanics/quantum chemistry; programming abilities; high motivation; ability to work in a team and autonomously.

For further information concerning the application procedure have a look at <http://nano.tu-dresden.de/pages/joins.html>.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Send your application including a detailed CV, a statement of research interests, certificates of university degrees, and a list of publications until **31.10.2009** (Deadlines refer to the date on the postmark of the University's Post Room Service) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, 01062 Dresden, Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti,** or as a single PDF file with the subject „Application to nanoBoron“ to [jobs@nano.tu-dresden.de](mailto:jobs@nano.tu-dresden.de). (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data). We further need at least two recommendation letters send to the same address.

## Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr** ist an der **Professur für Verkehrssicherungstechnik** ab **sofort** die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

zunächst für 6 Monate mit der Option der Verlängerung um weitere 30 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** In einem Forschungsprojekt im Bereich der Bahnsicherungstechnik, speziell Bahnübergangssicherungstechnik, sollen selbstständig wiss. Teilaufgaben gelöst werden. Die Bereitschaft zur Anfertigung einer Dissertation wird erwartet.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Bereich des Verkehrsingenieurwesens oder der Elektrotechnik mit vertieften Kenntnissen auf dem Gebiet der Bahnsicherungstechnik sowie der Gefährdungs- und Risikoanalysen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Verkehrssicherungstechnik, z. H. Herrn Dipl.-Ing. Eric Schöne, 01062 Dresden.**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

## Dauerausschreibung

11/3/2009

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen. Eingruppierung und Vergütung richten sich nach den Bestimmungen des Hausarbeitsvertrages für das nichtärztliche Personal des UKD.

#### Aufgabengebiet:

- Patientenorientierte, allgemeine und spezielle Pflege nach Standards
- selbstständige professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen
- Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen
- Erfassung pflegerrelevanter Daten und Durchführung der Pflegedokumentation

#### Voraussetzungen:

- abgeschlossene Berufsausbildung zur/zum Krankenschwester/-pfleger inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung zur/zum Fachkrankenschwester/-pfleger für Anästhesie und Intensivtherapie
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 113/2009 an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Pflege, Service, Dokumentation, Leiterin: Frau HeLaß, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

121/2009

Am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (ÄÖR) an der TU Dresden ist im Geschäftsbereich Bau und Technik zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

### Mitarbeiter/in Elektro- und Leittechnik (1. Leittechniker)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Der Geschäftsbereich Bau und Technik übernimmt die Bauherrenaufgaben des Universitätsklinikums im Rahmen der Instandhaltung, Instandsetzung und Investition im Bereich der baulichen und haustechnischen Anlagen. Zur Durchsetzung einer effizienten Planung und Kontrolle aller bau- und haustechnischen FM-Prozesse bestehen Ihre **Aufgaben** in:

- Fachliche Anleitung, Kontrolle und Unterweisung der GLT-Mitarbeiter einschließlich des Arbeitsschutzes sowie Verantwortung für die Funktionstüchtigkeit und der technischen Sicherheit aller Gebäudeautomations- und Ge-

fahrenmeldeanlagen in der Feld-, Automations- und Managementebene und für den Betrieb und die Optimierung des Energiemanagementsystems

- Vorbereitung, Koordination, Überwachung von Instandhaltungsterminen und der Instandhaltungsausführung sowie Kontrolle/Abnahme der Instandhaltungsleistungen (d.h. mit Vertragsfirmen, TÜV, UKD-Einrichtungen), Rechnungsprüfung
- Durchsetzung der technischen Strategie im Verantwortungsbereich einschließlich Erarbeitung von Aufgabenstellungen
- Permanente Analyse der gebäudetechnischen Anlagen des Fachbereiches für die erforderlichen Substitutionen der technischen Anlagen im Verantwortungsbereich zur Gewährleistung gesetzlicher Vorgaben und zur Anpassung an den Stand der Technik
- Beratung und Unterstützung der Fachbereichsleitung bei der Planung von Investitions-, Instandhaltungs- und Wartungsmaßnahmen gebäudetechnischer Anlagen und von komplexen Baumaßnahmen sowie bei der Koordination von infrastrukturellen und technischen Leistungen und beim Erstellen von Wartungsplänen für die technischen Anlagen im Verantwortungsbereich
- Fachtechnische Betreuung von Baumaßnahmen im Neubau und in der Bausanierung als Verantwortlicher der Abteilung Gebäudetechnik
- Durchführung von Schalt- und Bedienhandlungen sowie Sicherheitsmaßnahmen an elektrischen sowie Fehlersuche und -beseitigung an elektrischen Anlagen
- Führung und Pflege der Anlagendokumentation (Betriebsbücher, Wartungsunterlagen, Bestandslisten, Revisionsunterlagen); Pflege technisches Equipment im SAP
- Erstellen von Störmeldungen, Materialbestellungen und Auftragsbearbeitung im SAP-Modul „Instandhaltungsabwicklung“
- Durchsetzung von Gewährleistungsansprüchen, verursacht durch Planungs- und/oder Ausführungsfehler externer Vertragspartner nach Baumaßnahmen
- Betreiben und Bedienen von betriebstechnischen Anlagen aller Art im 3-Schichtdienst
- Personenbefreiung und Kontrolle von Aufzügen auf der Grundlage der BetrSichV und DIN 13015
- 

#### Voraussetzungen:

- technische Fach-/Hochschulausbildung in der Fachrichtung MSR-, Automatisierungstechnik oder Gebäudeautomationstechnik und langjährige hochqualifizierte Berufserfahrung in Leitungsfunktionen im Gebäudetechnikbereich
- Kenntnisse Baugesetzbuch, Sächsische Bauordnung, HOAI, VOB, VOL, VOF, Krankenhausbaurichtlinie, Unfallverhütungsvorschrift, Brandschutz- und Sicherheitsverordnung, SächsTechPrüfVO
- Umfangreiche mehrjährige Kenntnisse und Erfahrungen in der Programmierung und Administration von Gebäudeautomationssystemen verschiedener Hersteller
- hohes Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft; Selbständigkeit, Flexibilität, Verhandlungsgeschick; Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfindungsfähigkeit, Koordinationsvermögen, patientenorientierte Arbeitsweise.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 121/2009 per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum 10.10.2009 an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

122/2009

In der Klinik und Poliklinik für Urologie ist ab sofort eine Stelle als

### Arzt/Ärztin in Weiterbildung

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

#### Aufgaben:

Medizinische Betreuung der Patienten auf den Stationen, in den OP-Sälen, den Funktionsbereichen (Endoskopie, Sonographie), auf der Intensivstation und in der Poliklinik. Mitwirkung an Forschung und Lehre, wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten im eigenen Forschungslabor; Verfassen von Publikationen; Teilnahme an den DRG-Abrechnungen.

#### Voraussetzungen:

Ein abgeschlossenes Hochschulstudium, Approbation und abgeschlossene oder kurz vor dem Abschluss stehende Promotion. Gesucht wird ein/e teamfähige/r und engagierte/r Mitarbeiter/in mit wissenschaftlichem Interesse.

#### Wir bieten:

Die Klinik betreut mit 66 Betten, plus 8 ITS-Betten jährlich mehr als 4.300 stationäre Patienten. Schwerpunkte sind die große Tumorchirurgie, rekonstruktive Operationen, Kinderurologie, Nierentransplantation sowie das gesamte Spektrum laparoskopischer und endourologischer Eingriffe. Die Klinik für Urologie verfügt u.a. über einen da Vinci Operationsroboter und über modernste Lasersysteme (Greenlightlaser). Weiterbildung zum Facharzt für Urologie, Rotationsmöglichkeiten in der Chirurgie, Weiterbildungsmöglichkeit für urologische Schwerpunktthemen, Ausbildung auf dem gesamten urologischen Gebiet einschließlich Endo- und Laparoskopie, Sonographie und ambulanter Operationen werden geboten. Mitarbeit im eigenen urologischen Forschungslabor (S1 Bedingungen). Kooperationsmöglichkeiten mit dem auf dem Campus gelegenen Max-Planck-Institut für Zellbiologie sowie dem Koordinierungszentrum für Klinische Studien. Die Medizinische Fakultät ist Reformfakultät des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Besonderes Engagement wird daher auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens (POL) erwartet.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **15.10.2009** unter Angabe der Kennziffer **122/2009** an:

**Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. M. Wirth, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Rückfragen über Telefon 0351 458-2447.**

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang September 2009 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Schroeder**, Institut für Bioinformatik, BMBF/PtJ, Go3R - Entwicklung und Etablierung einer semantischen Suchmaschine für Alternativmethoden zu Tierversuchen, 232,3 TEUR, Laufzeit 01.06.2009 – 31.05.2012

**Prof. Aßmann**, Institut für Software- und Multimedialechnik, BMWi/PtJ, EXIST-Gründerstipendium »mediaGears«, 74,5 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.07.2010

**Prof. Körndle**, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, BMBF/DLR, Verbundprojekt »e-fit: Sich lebenslang beruflich qualifizieren im Zukunftsfeld erneuerbarer Energien«, 185,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2009 – 31.05.2012

**Prof. Lienig**, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, AiF-ZIM, Entwicklung eines geräuscharmen miniaturisierten Leistungsgetriebes aus Kunststoff, 135,8 TEUR, Laufzeit 01.04.2009 – 31.03.2011

**Prof. Kunze**, Institut für Verarbeitungsmaschinen und mobile Arbeitsmaschinen, AiF/FKM, Verbesserung der Lastverteilung verlagerungsfähiger Mitnehmerverzahnungen, 135,8 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.07.2010

**Prof. Fischer**, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, AiF/PTS, Neue Faser-Pektin-Compounds als Additiv-Koppler und zur Festigkeitssteigerung von Papier, 172,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 30.06.2011

**Prof. Klioner**, Lohrmann-Observatorium, DLR, Relativistische Modelle und Tests für Gaia, 673,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2009 – 31.12.2013

**Prof. Horlacher**, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Alexander-von-Humboldt-Stiftung, TransCoop-Programm, 31,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2009 – 31.05.2012

**Prof. Vogeler**, Institut für Strömungsmechanik, gemeinsam mit **Prof. Worch**, Institut für Werkstoffwissenschaften, und **Prof. Gampe**, Institut für Energietechnik, SAB, Exzellenzinitiative ECEMP – Mehrkomponentenwerkstoffe mit erweitertem Einsatzspektrum für Hochtechnologieanwendungen im Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau; Verbundprojekt E1, 572,5 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2012

**Prof. Weller**, Institut für Baukonstruktion, AiF-ZIM, Photochrom funktionalisierte thermo-plastische Polysaccharide für neuartige energetisch optimierte Glasverbunde, 141,2 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 29.02.2012

**Dr. Gama de Abreu**, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, DFG, Optimierung der variablen Beatmung anhand numerischer Modellierung der Lungenmechanik, Personalmittel für 36 Monate, 56,0 TEUR für Sachmittel, 1,5 TEUR für Publikationsmittel + 63,7 TEUR Programmpauschale

**Prof. Jessberger**, Institut für Physiologische Chemie, DFG, The role of SWAP-70 in mast cell adhesion, Personalmittel für 36 Monate, 70,0 TEUR für Sachmittel, 2,2 TEUR für Publikationsmittel + 71,3 TEUR Programmpauschale

**Prof. Jessberger**, Institut für Physiologische Chemie, DFG, Functions of cohesin SMC 18 in Mamalia Meiosis, Personalmittel für 36 Monate, 132,9 TEUR für Sachmittel, 2,2 TEUR für Publikationsmittel + 76,7 TEUR Programmpauschale

**Prof. Jessberger**, Institut für Physiologische Chemie, DFG-SPP 1384: Mechanisms of Genome Haploidization, Personalmittel für 36 Monate, 45,0 TEUR für Gleichstellungsmaßnahmen + 19,1 TEUR Programmpauschale

**Dr. Tóth**, Institut für Physiologische Chemie, DFG-SPP 1384: Mechanisms of Genome Haploidization, Personalmittel für 36 Monate, 138,5 TEUR für Sachmittel, 1,5 TEUR für Publikationsmittel + 98,6 TEUR Programmpauschale

**Prof. Spörl**, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, DFG, Grundlagen zur in-vivo Charakterisierung der Viskoseelastizität der menschlichen Augenlinse, Personalmittel für 24 Monate, 17,7 TEUR

für Sachmittel + 27,8 TEUR Programmpauschale

**Prof. Horlacher**, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, DFG, Hydroabrasion bei strömungsbeanspruchten Wasserbauwerken aus Beton – Untersuchungen zum zeitabhängigen Verlauf und zu gefügemorphologischen Veränderungen, Personalmittel für 24 Monate, 11,0 TEUR für Sachmittel, 1,5 TEUR für Publikationsmittel + 26,3 TEUR Programmpauschale

**Prof. Michaelis**, Institut für Werkstoffwissenschaft, DFG, Elektrochemisches Verhalten und Degradation von siebgedruckten Metall-Keramik-Werkstoffverbunden, Personalmittel für 24 Monate, 15,5 TEUR für Sachmittel + 25,2 TEUR Programmpauschale

**Prof. Kunz-Schubgart**, Zentrum für Medizinische Strahlenforschung in der Onkologie, DFG, Distribution, characteristics and therapeutic relevance of CD133 expressing tumor (stem) cell populations in rectal carcinoma models, Personalmittel für 24 Monate, 52,3 TEUR für Sachmittel, 1,0 TEUR für Publikationsmittel + 48,6 TEUR Programmpauschale

**Prof. Jacobi**, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Else Kröner Fresenius-Stiftung, Internet gestützte Prävention und Frühintervention für junge Frauen mit erhöhtem Risiko der Entwicklung einer Anorexia nervosa, 106,1 TEUR für 24 Monate

**Prof. Schmitz**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, BMBF/DLR, Mo-

dellierung der N-Dynamik im Boden-Grundwasser-System unter Bedingungen deren Änderung von Klima und Landnutzung, 3,4 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2010

**Prof. Meißner** gemeinsam mit **Prof. Aßmann**, Institut für Software- und Multimedialechnik, VDI, Energieeffizienz durch intelligente Software-Systeme (CoolSoftware), 600,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2012

**Prof. Michaelis**, Institut für Werkstoffwissenschaft gemeinsam mit **Prof. Lichte**, Institut für Strukturphysik, **Dr. Lippmann**, Institut für Energietechnik, und **Prof. Grin**, Institut für Werkstoffwissenschaft, SAB, Exzellenzinitiative ECEMP, Teilprojekt B3, 619,8 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2012

**Dr. Gräblert**, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, 2 x Auftragsforschung, 74,5 TEUR, Laufzeit 08/09 – 12/13

**Prof. Schaich**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Auftragsforschung, 40,8 TEUR, Laufzeit 09/09 – 07/11

**Dr. Klex**, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Auftragsforschung, 35,0 TEUR, Laufzeit 07/09 – 06/11

**Prof. Aringer**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 91,0 TEUR, Laufzeit 08/09 – 02/12

**Dr. Platzbecker**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 2 x Auftragsforschung, 235,9 TEUR, Laufzeit 07/09 – 12/11

## Eigenschaften neuer Materialien auf der Spur

### ICSMA findet zum zweiten Mal in Deutschland statt

Vom 16. bis 21. August 2009 fand im Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden die »15<sup>th</sup> International Conference on the Strength of Materials« (ICSMA 15) statt. Die Konferenz, zu der sich 370 Materialwissenschaftler aus 33 Ländern trafen, wurde von den Metallphysikern der TU Dresden, Professor Werner Skrotzki und Dr. Carl-Georg Oertel, organisiert. Neben den klassischen Themen, wie Mechanismen von Plastizität und Bruch, standen die mechanischen Eigenschaften von neuen Materialien, wie Nano- und Biomaterialien, im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Dabei ist die einzigartige Verbindung zwischen Grundlagenforschung an Modellmaterialien und angewandter Forschung an Materialien mit technischer Bedeutung besonders her-

vorzuheben. Insgesamt gab es 288 Vorträge und 120 Poster aus 13 Themengebieten, die durch hervorragende Plenarvorträge von international anerkannten jüngeren und älteren Wissenschaftlern eingeführt wurden. Besonders hervorzuheben ist, dass sich der Anteil jüngerer Wissenschaftler und Studenten, die sich durch eigene qualitativ hochwertige Beiträge und intensive Fachdiskussionen rege am Konferenzleben beteiligten, stark erhöht hat. Traditionsgemäß war auch in diesem Jahr die ICSMA 15 eine Stätte des intensiven wissenschaftlichen Austausches von Wissenschaftlern aus der ganzen Welt, was sich insbesondere durch die große Anzahl von Teilnehmern aus osteuropäischen, asiatischen und arabischen Ländern sowie Amerika, Indien und Australien dokumentiert.

Die Konferenz hatte thematisch einen unmittelbaren Bezug zu dem kürzlich vom Freistaat Sachsen genehmigten Exzellenz-

cluster »European Centre for Emerging Materials and Processes« (ECEMP).

Die ICSMA 15 fand nach 1979 in Aachen zum zweiten Mal in Deutschland statt. Dass die von einem internationalen Komitee getroffene Wahl auf Dresden fiel, ist darauf zurückzuführen, dass Dresden auf dem Gebiet der materialwissenschaftlichen und metallphysikalischen Forschung international einen guten Ruf genießt. Natürlich wirkte auch die Stadt selbst als Magnet. Beides hatte zur Folge, dass die ICSMA 15 zur bislang am stärksten besuchten Konferenz dieser Serie wurde. Besonderes Lob der Konferenzteilnehmer wurde für die perfekte Organisation und das Rahmenprogramm von ICSMA 15 ausgesprochen. Die nächste ICSMA wird 2012 in der indischen Hightec-Metropole Bangalore stattfinden.

**Prof. Werner Skrotzki, Institut für Strukturphysik, Professur für Metallphysik**

**AOK PLUS** Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

**Chööön Charf...**

**Kostenlos Mensaessen!**

Studenten, die in den nächsten 12 Monaten ihren 25. Geburtstag feiern, schenkt die AOK PLUS ein Menü bei ihrer Lieblingsmensa\*. Einfach mit Codewort »hot&spicy« hier melden: 01520 1570820 oder ursula.goetzler@plus.aok.de

\* einlösbar in allen Mensen des Studentenwerkes Dresden (Stadtgebiet Dresden und Tharandt), nur solange der Vorrat reicht

## Schieferdecker in Magdeburg

Professor Jürgen Schieferdecker zeigt bis zum 16. Oktober 2009 in der Magdeburger Galerie Himmelreich neuere Arbeiten aus seinem Schaffen. Zu sehen sind dabei Collagen, Druckgrafik und Objekte. **M. B.**

➔ Weitere Informationen unter: [www.galerie-himmelreich.de](http://www.galerie-himmelreich.de)

## Hellerau-Vortrag

Mit der Teilnahme am Vortrag von Dr. Thomas Nitschke zur Pädagogik in Hellerau am Beginn des 20. Jahrhunderts (am 9. Oktober, 18 Uhr im Dresdner Schulmuseum, siehe UJ 14/2009) können Studenten einen Teilnahmechein erwerben. Für Studenten ist der Eintritt kostenlos, teile das Schulmuseum jetzt mit. **ke**

## Zugehört



muSix: Heute wie neu (Dunefish/Edel Classics, 2008).

Einer der Höhepunkte des diesjährigen Stadtfestes war wohl der Auftritt von electra auf dem Theaterplatz. Eine Überraschung des Abends wurde dann jedoch die Vorgruppe, als die sich das Berliner A-capella-Quintett muSix angekündigt hatte. muSix hat im letzten Jahr sein aktuelles Album »Heute wie neu« bei Edel Classics herausgebracht und es dieses Jahr prompt auf das Cover der auf ostdeutsche Bands spezialisierten Zeitschrift »Melodie und Rhythmus« geschafft. Auf »Heute wie neu« interpretiert muSix ausschließlich Ostrock-Klassiker von Lift und Silly über Karat bis hin zu Frank Schöbel und Manfred Krug. Der Album-Titel hält dabei, was er verspricht: muSix covert die Stücke nicht einfach und trägt sie a capella vor, sondern interpretiert die Titel vollkommen neu. Aus »Heißer Sommer« wird so eine Hip-Hop-ähnliche und geradlinige Variante, während Arnulf Wennings »Eisdame« hier verschmitzt-lausbübisch erscheint. Bekanntes wird auf »Alles wie neu« in ein erfrischend anderes Gewand gekleidet – auch wenn man manchmal nicht glauben kann, dass tatsächlich alle Töne nur »mundgemacht« sind. Das Schlagzeug tut nur so und auch die weiteren Instrumente sind eben keine. Und wer weiß: Vielleicht finden jüngere Generationen über muSix zum Original. Lift & Co. haben es verdient. **Steffi Eckold**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

## KENNEN SIE DAS AUCH?

- Müdigkeit
- Abgeschlagenheit
- Unkonzentriertheit
- Leistungsschwäche

Hier hilft die

**Original Sauerstoff-Kur**  
nach Prof. M. von Ardenne

komplett für **199,- €**

Jetzt in Ihrer

**Liebig-Apotheke**

Apothekerin Brigitte Keil  
Liebigstr. 23 (im Ärztehaus)  
01187 Dresden  
Tel.: 0351/4 67 51 20

# Duo Alterno aus Italien begegnet Katja Erfurth

**20 Jahre Wende:**  
**Mit einer Musik-Tanz-Performance erinnert das Italien-Zentrum der TUD gemeinsam mit der »Tonne« an ein Konzert Anfang Oktober 1989**

Wir erinnern uns: Vor zwanzig Jahren, Anfang Oktober 1989, fanden inmitten der atemberaubenden Turbulenzen aus Demonstrationen, Protestkundgebungen und polizeilichen Knüppel- und »Zuführungs«-Exzessen die 3. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik statt. Die Demonstrationen auf der Prager Straße und die öffentliche Stimmung – eine Mischung aus Protesthaltung, gesellschaftlicher Aufbruch euphorie und Empörung gegen die Polizeizugriffe – veränderten aber binnen weniger Tage den Interessenfokus der Musikfreunde. Viele Konzerte in Dresden fielen deswegen kurzfristig aus oder wurden nur von wenigen Gästen besucht.

Zu denen, die bei gutem Besuch und auch künstlerisch erfolgreich dennoch über die Bühne gingen, gehörte das Doppelkonzert am 6. Oktober 1989 im damaligen Jazzclub Tonne. Angekündigt war es als »Klänge, Gesten und Gestalten«, aufgetreten sind Roswitha Trexler (Sopran), Hanne Wandtke (Tanz) und Frederic Rzewski (USA, Piano). Aufgeführt wurden damals zwei längere zeitgenössische Kompositionen, eine davon waren die »Ophelia-Fragmente für Sopran und Klavier« des Italieners Luca Lombardi nach Texten von Heiner Müller.

Das Besondere dieser Aufführung war die tänzerische Interpretation der eigentlich rein musikalischen Kompositionen durch Hanne Wandtke.

Die 2009er Vorstellung will künstlerisch an den damaligen Auftritt erinnern und Brücken in die Gegenwart schlagen.



Duo Alterno, Spezialisten für zeitgenössische italienische Kammermusik: Riccardo Piacentini und Tiziana Scandaletti. Foto:PR

Für das Wiederaufnehmen der damaligen Ideen und deren Neuinterpretation war zu beachten, dass aus Alters- bzw. Gesundheitsgründen heutzutage weder Roswitha Trexler singen noch Hanne Wandtke tanzen kann. Auch Frederic Rzewski steht nicht zur Verfügung.

So wurde die zeitgenössische italienische Musik von Luca Lombardi zum konzeptionellen Zentrum des aktuellen Konzertprojektes. Und wer könnte eine solche Musik besser aufführen als das in

Turin ansässige »Duo Alterno«? Tiziana Scandaletti und Riccardo Piacentini haben die Werke zahlloser zeitgenössischer Komponisten insbesondere aus Italien im Programm, mit dem sie seit Jahren durch die ganze Welt touren. Eben ist eine vierte CD ihrer Reihe »La voce contemporanea in Italia« erschienen. Spezialität der weltweit begehrten beiden Künstler sind Lieder, die von italienischen Komponisten zu Texten deutscher Dichter geschrieben sind. Viele Komponisten (u. a. Ennio Morricone und

Giacomo Manzoni) komponierten Werke für das Duo.

Das Duo Alterno gab sein Debüt im Februar 1997 beim »Festival für italienische Zeitgenössische Musik« in Vancouver, wo es rasch zu weiteren Konzerten und Meisterklassen eingeladen wurde. Seitdem haben die beiden regelmäßig Tourneen durch die ganze Welt – von Usbekistan bis Argentinien, von Japan über Australien und Frankreich bis in die USA.

Die Tänzerin und einstige Palucca-Schülerin Katja Erfurth übernimmt den Part der tänzerisch-improvisierenden Interpretation einiger Stücke, darunter auch wieder die »Ophelia-Fragmente« Luca Lombardis nach Texten von Heiner Müller.

So schwingt sich der Bogen von 1989 bis 2009, vom Wende-Konzert in der damaligen »Tonne« bis zur zeitgenössischen italienischen Musik im Dresdner Kulturtrahaus heute. **Mathias Bäuml**

➔ Sonnabend, 10. Oktober 2009, 21 Uhr, Kulturtrahaus Dresden, Königstraße 15, Fritz-Löffler-Saal  
»Klänge, Gesten und Gestalten – damals und heute«  
Tiziana Scandaletti – Sopran  
Riccardo Piacentini – Piano  
Katja Erfurth – Tanz  
Programm:  
Luca Lombardi: »Ophelia Fragmente« nach Heiner Müller  
Sylvano Bussotti: »Lachrimae« für Stimmen, bearbeitet für Sopran und Piano  
Ennio Morricone: »Epitaffi sparsi« Riccardo Piacentini: »Jazz Motetus VIII« (für Piano und CD-Player)  
Riccardo Piacentini: »Venexian«  
Eine Veranstaltung des Jazzclubs Neue Tonne Dresden und des Italien-Zentrums der TU Dresden mit freundlicher Unterstützung durch das Förderprogramm »20 Jahre Friedliche Revolution und deutsche Einheit« und DIVINO Weine + Catering.

## Nun versucht er, gut zu sein

**20 Jahre Wende: Noch vor dem Fünfjahresjubiläum 1994 wies ein Journalist darauf hin, dass das allererste Buch zu den Herbstereignissen 1989 von einem IM verfasst worden war**

Pikant: Das offenbar allererste Buch zu den Herbstereignissen 1989 wurde von einem Inoffiziellen Mitarbeiter der Staatssicherheit der DDR verfasst. In ihrer Ausgabe vom 18. Mai 1994 veröffentlichte die DNN dazu folgenden Artikel:

Da hat einer ein Buch geschrieben. »Sieben Tage im Oktober. Aufbruch in Dresden« heißt es, erschienen ist es schon 1990 im Forum Verlag Leipzig. Der Autor?

Manche nannten ihn Hans Reimann. Im Buch dokumentiert Hans Reimann den Verlauf der Ereignisse in Dresden vom 3. Oktober 1989 bis zum 9. Oktober. Er montiert Berichte, eigenes Erleben, Zeitungsmeldungen, Gedächtnisprotokolle und Dokumente zu einem Mosaik, das dem Leser unter dem Eindruck des Vorwortes vom damaligen Superintendenten Christoph Ziemer die bestürzenden 89er Ereignisse am Dresdner Hauptbahnhof, die Gewalt der »Sicherheitsorgane«, aber auch die aufkeimende Zuversicht unter den Demonstranten des Dresdner Wendeherbstes nahebringen soll.

Hans Reimann versucht, beim Leser Betroffenheit zu erzeugen; in einem eingeschobenen Text stellt er einen Juden-transport während des Dritten Reiches im Dresdner Hauptbahnhof in die unmittelbare Nähe der Züge, die ausreisewillige DDR-Bürger aus Prag über Dresden nach Westdeutschland bringen sollen. Ist das verräterisch? Und in einem »Nachsatz«



Bereits vergriffen, aber pikant: »Sieben Tage im Oktober. Aufbruch in Dresden«.

sinniert Hans Reimann über das, was zur Wende geführt haben könnte und er hofft,

»dass der Oktober 89 in eine Zeit führt, die uns allen ein wenig Glück beschert und Besinnung auf den Menschen neben uns.«

Bezugnehmend auf die Liedzeile »Und versuche, gut zu sein...« orakelt Reimann: »Vielleicht haben wir, viele von uns, vor dem Oktober zuwenig auf dieses Lied gehört, das so oder so erklang, aus der Bibel wie aus dem Manifest.«

Der Autor wusste, wovon er schrieb, und wir können nun vermuten, in wessen Auftrag er in den ersten Oktobertagen 1989 am Hauptbahnhof weilte: »Hans Reimann« war der Deckname des ehemaligen Inoffiziellen Mitarbeiters der Staatssicherheit Eckhard Bahr, der heute (gemeint ist 1994 – UJ) unter anderem als Journalist für das Fernsehen des Mitteldeutschen Rundfunks arbeitet.

Das erste Buch über die Ereignisse des Herbstes 89 in Dresden, geschrieben von einem Stasispitzel... Die Geschichte nimmt ihren Lauf. **(DNN 18. Mai 1994)**

**Mathias Bäuml**

## Interkulturelle Tage

Noch bis zum 4. Oktober finden in Dresden die Interkulturellen Tage 2009 statt. Sie werden vom Ausländerrat Dresden e. V. koordiniert.

Das Motto lautet in diesem Jahr »Misch mit« – es ist zugleich Titel einer Veranstaltung am 30. September um 20 Uhr im Neuen Rathaus, Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden. Dabei stellt die Stadtverwaltung Dresden ihr neues Integrationskonzept vor. Im Anschluss daran findet eine Diskussionsrunde statt. Auch Sportliches und Kulturelles bieten die Interkulturellen Tage. So beginnt am Sonntag, dem 4. Oktober, um 15 Uhr im Kulturtrahaus Dresden, Königstr. 15, das Programm »Zhong Qiu« – Kunst, Musik und Erzählungen zum Mondfest aus Europa, Russland und Asien. **JS**

➔ Weitere Informationen unter: [www.auslaenderrat.de](http://www.auslaenderrat.de)

## Nicht wegsehen

**Preisträgerfilme gegen Fremdenfeindlichkeit auch am Elbufer erfolgreich**

Die drei Spots der TU Dresden gegen Fremdenfeindlichkeit sind auch bei den Besuchern der Filmnächte am Elbufer gut angekommen. Das ergab eine Umfrage, die vom Institut der Kommunikationswissenschaft der TUD vom 6. bis zum 23. August im Anschluss an die Filmvorführung durchgeführt wurde.

Jeder der 60 Sekunden langen Spots lief für mehrere Abende hintereinander im Werbeblock vor dem Hauptfilm. Nach der Vorführung wurde eine zufällige Auswahl von insgesamt 452 Zuschauern befragt. Sie

sollten unter anderem angeben, ob sie den Spot des jeweiligen Abends bewusst wahrgenommen hätten, und wenn ja, wie er ihnen gefallen hätte und ob sie wüssten, wer ihn produziert hat. Es zeigte sich, dass knapp die Hälfte der Befragten sich an den Spot erinnerte, 40 Prozent wussten, dass der Produzent die Technische Universität Dresden ist und 87 Prozent den Spot als eher gut bis sehr gut beurteilten.

Die Spots gegen Fremdenfeindlichkeit mit den Titeln »Nicht allein« von Tobias Kosian, »sich selbst« von Leonia Wade und »die ideale Welt« von Chris Brandl sind die Preisträgerfilme des Wettbewerbs »Film drehen statt wegsehen – vom Umgang mit Fremdenfeindlichkeit«, der vom Studenterrat und der TU Dresden im Spätherbst 2008 ausgeschrieben wurde. Der Wettbewerb soll-

te die Studierenden dazu animieren, sich mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit filmisch auseinanderzusetzen und damit einem breiten Publikum zu zeigen, wie Studierende und Mitarbeiter der TU Dresden Menschen aus aller Welt integrieren.

Seit mehreren Monaten laufen die ausgezeichneten Spots zu diesem wichtigen Thema in allen Bussen und Bahnen der DVB, in denen das Fahrgastinformationsprogramm Infahrt zu sehen ist. Zu Semesterbeginn sollen die Filme auch in den Hörsälen der Universität gezeigt werden. **Andrea Fink**

➔ Wer die Spots bei den Filmnächten verpasst hat, kann sie sich im Internet anschauen unter <http://tu-dresden.de/service/multimedia>